

# Die Bibel – das meistgelesene Buch auf Erden

## Einführung in den Heilsplan Gottes

Unter den meistverbreiteten Büchern auf Erden nimmt die Bibel mit großem Abstand den ersten Platz ein. Allein von 1960 bis 2010 wurden etwa 3,9 Milliarden Exemplare weltweit verkauft. Im Januar 2015 war sie nach Angaben des Weltverbands der Bibelgesellschaften in 542 Sprachen und Dialekte übersetzt. Die Bibel ist das einzige Buch, das uns vom Anfang der Zeit bis zu dem, was am Ende geschehen wird, informiert. Darin ist die gesamte Menschheitsgeschichte bereits im Voraus niedergeschrieben worden. Auch das, was jetzt geschieht, ist in der biblischen Prophetie des Alten und des Neuen Testaments vorausgesagt.

Diese Darlegung ist an alle Menschen guten Willens in allen Völkern und Sprachen auf dem ganzen Erdkreis gerichtet. Neben den sechs Hauptreligionen Judentum, Christentum, Islam, Taoismus, Buddhismus und Hinduismus erweitern Manche die Zahl auf zwölf Weltreligionen. Es ist allzu verständlich, dass alle von sich behaupten, das Richtige zu glauben. Dann gibt es noch die vielen Natur- und Stammesreligionen. Alle sind davon überzeugt, auf dem richtigen Weg, in der richtigen Religion zu sein. Kann es überhaupt eine richtige Religion geben, die im Laufe der Zeit entstanden ist und auf einen sterblichen Menschen zurückgeht? Natürlich sind die persönliche Grundüberzeugung und die Würde des Menschen unantastbar, denn jeder Mensch hat das Recht, das zu glauben, was er für richtig hält. Doch es trifft auch zu, dass jeder von einem Menschen begonnenen Religion die Endgültigkeit, das wirkliche Absolut, das über jeden Zweifel erhaben ist, fehlt. Die religiösen Strömungen sind zeitlich und, genau genommen, nur für dieses vorübergehende Leben zuständig. Jede Philosophie und Ideologie, auch die Theologie, hat ihre menschlichen Grenzen und lässt die entscheidendsten Fragen letztlich unbeantwortet.

Es gibt Dinge, die sich unserer Beurteilung völlig entziehen, die aber in sich endgültig sind. Dass der Mensch im Bilde des Schöpfers erschaffen und mit schöpferischen Fähigkeiten ausgestattet wurde, ist solch eine Tatsache. Durch den Unglauben und den Ungehorsam ist die Menschheit durch den Sündenfall im Paradies aus der ewigen Gemeinschaft mit dem lebendigen Gott ausgeschieden und dem Tode preisgegeben, und nichts ist im Leben so gewiss wie der Tod.

Alles Zeitliche hat einen Anfang und wird ein Ende haben. Nur was nie begonnen hat, wird auch nie enden. Der Zugang in die Ewigkeit ist uns nicht in die Wiege gelegt worden. Unsere Geburt war unser Eintritt in die

Zeit. Als zeitliche Geschöpfe haben wir nicht automatisch ewiges Leben: das kann uns nur der ewige Gott geben.

Das einzige Buch, das zu Recht als Heilige Schrift und als Wort Gottes bezeichnet wird, ist die Bibel. Sie werden wir zu einigen wichtigen Themen gemeinsam erforschen. Nur darin wird uns alles vom Anfang – von der Entstehung des Himmels und der Erde – bis zum Ende der Zeit und darüber hinaus berichtet.

Ehe wir uns mit dem befassen, was über das Zeitliche hinausgeht, wollen wir den Eintritt des Ewigen in die Zeitgeschichte betrachten. Zuerst sehen wir Gott in der Schöpfung. Die majestätische Schöpfung des Universums ist eine Tatsache und setzt bei jedem logisch denkenden Menschen den Schöpfer voraus. Die göttliche Ordnung aller Lebewesen im Wasser, auf Erden und in der Luft, alle Pflanzen, alle Bäume, Saat und Ernte, das Leben, die Vermehrung innerhalb der sichtbaren Schöpfung – all das bleibt als lebendiges Selbstzeugnis des Schöpfers bestehen. Was soll zum Beispiel die Evolutionstheorie mit Bezug auf die göttliche Schöpfungsrealität ausrichten? Sie ist doch nur ein verzweifelter Versuch, die Schöpfung und ihren Schöpfer zu leugnen. Es ist nur eine Theorie, während die Schöpfung selbst Realität ist. Erwiesene Tatsachen sprechen einfach für sich. Bis heute bringt alles nach seiner Art hervor, wie der Schöpfer es sagte (1Mo 1:12). Hat der Mensch von der Allmacht und Allgegenwart Gottes gehört, so kann er sie mit geistlich geöffneten Augen in der Schöpfung sehen.

Die Menschheit ist in ihrer Geschichte von Anfang an von tragischen Ereignissen begleitet worden, die den Glauben vieler immer wieder erschüttert haben. Noch hat der HERR des Himmels die Königsherrschaft auf Erden nicht angetreten. Noch regiert der Fürst dieser Welt der Finsternis, unter dessen Einfluss die ganze Menschheit steht. Nur wenn sich der Einzelne durch eine persönlich erlebte Bekehrung zum Erlöser dem Einfluss des Bösen entzieht, öffnet er sich dem göttlichen Einfluss. Im Vaterunser beten wir immer noch: „Dein Reich komme!“ Und es kommt gewiss! Die Zeit ist nahe. Die Zeichen der Zeit weisen darauf hin.

## **Zur Orientierung**

Die Bibel, das Alte Testament, wurde zunächst in der hebräischen Sprache geschrieben. Hebräisch war in den ersten 1750 Jahren, bis zum Turmbau zu Babel, die einzige Sprache auf Erden (1Mo 11:6-7). In 1Mo 14:13 wurde Abraham „Hebräer“ genannt. In 2Mo 7:16 sagte Mose zu Pha-

rao: „**Der HERR, der Gott der Hebräer, hat mich zu dir gesandt mit der Weisung: Lass Mein Volk ziehen, damit es Mir in der Wüste diene!**“ Der HERR Jesus sprach auch nach Seiner Himmelfahrt hebräisch, so lautet das Zeugnis des Paulus: „*Als wir nun alle zu Boden niedergestürzt waren, hörte ich eine Stimme, die mir in der hebräischen Volkssprache zurief ...*“ (Apg 26:14). In der hebräischen Sprache haben Personen und Namen sowie Ortsbezeichnungen oft eine Bedeutung, die bei Übersetzungen in andere Sprachen nicht immer zum Ausdruck kommt.

Das Alte Testament endet mit dem Propheten Maleachi, der ca. 400 Jahre vor Christus lebte. Bis dahin existierten die fünf Bücher Moses, die Propheten und die Psalmen als Buchrollen. Erst in dem Zeitraum 300 bis 200 Jahre vor Christus wurde das Alte Testament mit seinen 39 Büchern als Ganzes zusammengefasst. Die einzelnen Schriftrollen blieben jedoch auch weiterhin bestehen. In Qumran am Toten Meer hat man zwischen 1947 und 1956 die ältesten bekannten Bibelhandschriften gefunden, darunter eine 7,3 m lange, nahezu unbeschädigte Rolle des Buches Jesaja, die Psalmen und das Buch Daniel. Sie sind im „Schrein des Buches“ im Israel-Museum in Jerusalem zu besichtigen. Jesus, unser HERR und Retter, hat in Lk 24:44-45 noch die Dreiteilung in das Gesetz Moses, die Psalmen und die Propheten betont: „... **es müsse alles in Erfüllung gehen, was im mosaischen Gesetz, bei den Propheten und in den Psalmen über Mich geschrieben steht.**“ Einmal las Er in der Synagoge zu Nazareth aus der Schriftrolle des Propheten Jesaja (Jes 61:1) vor und sagte dann: „**Heute ist diese Schrift vor euren Augen erfüllt**“ (Lk 4:16-21). Tatsächlich erfüllten sich damals über hundert Weissagungen des Alten Testaments, die zum Heilsplan Gottes gehören.

Das hebräische Alte Testament wurde erst um 250 v. Chr. in Alexandria, Ägypten, von jüdischen Gelehrten in die damalige griechische Weltsprache übersetzt. Die hebräischen Thoragelehrten in Israel erkannten die als „Septuaginta LXX“ bezeichnete Übersetzung jedoch nicht an. Schon darin sind wertvolle und wichtige Sinnbedeutungen, die aus dem hebräischen Text mühelos hervorgehen, für den Leser oft nicht mehr erkennbar. Deshalb soll in dieser Darlegung, wo es notwendig ist, die ursprüngliche Bedeutung, wie sie aus dem hebräischen Text ersichtlich ist, aufgezeigt werden. Doch selbst diejenigen, die mehrere Sprachen beherrschen, sind auf die Leitung und Offenbarung durch den Geist Gottes angewiesen. Wir glauben an die absolute Inspiration der Heiligen Schrift, die in sich selbst durch die völlige Übereinstimmung von Altem und Neuem Testament legitimiert ist.

Das Neue Testament mit seinen 27 Büchern entstand im Laufe der ersten christlichen Jahrhunderte als „Kanon“ – Richtschnur. Zunächst geschah, was Lukas in seinem Evangelium einleitend ausführt: **„Bekanntlich haben es Viele unternommen, einen Bericht über die Ereignisse, die sich unter uns erfüllt haben, zu schreiben.“** Von den Vielen blieben vier übrig, nämlich Matthäus, Markus, Lukas und Johannes, deren Aufzeichnungen als „Evangelien“ in den biblischen Kanon aufgenommen wurden. Sie waren dazu bestimmt, das, was im Leben und Wirken von Jesus Christus geschehen ist und zur Heilsgeschichte gehört, den folgenden Generationen zu hinterlassen. Jedes Evangelium hat seine eigene Prägung. In ihrer Vielfalt ergeben sie ein umfassendes Bild von unserem HERRN und Retter, beginnend mit Seiner Geburt bis zu Seiner Himmelfahrt.

**Matthäus** führt zum Beispiel sofort den Beweis, dass sich mit der Geburt Christi die Weissagung aus Jes 7:14 erfüllt hat: **„Siehe, die Jungfrau wird guter Hoffnung und Mutter eines Sohnes werden, dem man den Namen Immanuel geben wird“** (1:18-25). In Kap. 2:1-6 berichtet er von der Geburt in Bethlehem und betont die Erfüllung der Verheißung aus Micha 5: **„Du aber, Bethlehem ... aus dir soll der hervorgehen, der in Israel Herrscher sein wird!“**

**Markus** beginnt mit den beiden alttestamentlichen Weissagungen, die den Dienst Johannes des Täufers betrafen, nämlich Jesaja 40:3: **„... eine Stimme erschallt in der Wüste: »Bereitet den Weg des HERRN!«** und Maleachi 3:1: **„Siehe, Ich sende Meinen Boten vor Mir her ...“**

**Lukas** berichtet gleich im ersten Kapitel von dem Besuch des Engels Gabriel bei Zacharias im Tempel, der ihm die Geburt Johannes des Täufers vorhersagte, und vom Besuch des Engels Gabriel bei Maria, der ihr die Geburt des Erlösers ankündigte: **„Da sagte der Engel zu ihr: »Fürchte dich nicht, Maria, denn du hast Gnade bei Gott gefunden! Wisse wohl: du wirst guter Hoffnung werden und Mutter eines Sohnes, dem du den Namen Jesus (hebr.: Jahshua) geben sollst.«**

**Johannes** geht zum Uranfang zurück und bezeugt: **„Im Anfang war das Wort ...“** (Joh 1:1). **„... Und das Wort wurde Fleisch und nahm Seine Wohnung unter uns ...“** (V 14).

Erst wer alle vier Evangelien liest, bekommt eine Gesamtübersicht vom Leben und Wirken, vom Dienst, vom Leiden und Sterben, der Auferstehung und der Himmelfahrt unseres Erlösers als dem Höhepunkt der Heilsgeschichte, wie es bereits im Alten Testament angekündigt wurde.

Den Evangelien folgten die „Apostelgeschichte“ der Urgemeinde, dann die Apostelbriefe und schließlich die „Offenbarung Jesu Christi“, die dem Apostel Johannes auf der griechischen Insel Patmos zuteil wurde.

Zunächst hat man die Evangelien und auch die Apostelbriefe in den lokalen Gemeinden gelesen und weitergereicht: „... und wenn dieser Brief bei euch gelesen ist, so sorgt dafür, dass er auch in der Gemeinde von Laodizea zur Verlesung gelange und dass auch ihr den von Laodizea zu lesen bekommt“ (Kol 4:16). Die Verkündigung ging in alle Welt, wie der HERR es im Missionsbefehl geboten hatte.

Bis zur Erfindung des modernen Buchdrucks im 15. Jahrhundert wurden die Texte immer wieder per Hand abgeschrieben. Mit den Übersetzungen in andere Sprachen kam die Einteilung in Kapitel und dann die Vers-Einteilung. Noch einmal soll hervorgehoben werden, dass es nicht die Vergleiche der vielen Übersetzungen sind – so wertvoll sie auch sein mögen –, die uns Klarheit bringen, sondern dass nur der Geist Gottes wirklich die Tiefen Gottes erforscht (1Kor 2:10) und in alle Wahrheit leitet (Joh 16:13). Der Buchstabe, das geschriebene Wort muss uns zum geoffenbarten, lebendigen Wort werden. Das Wort Gottes bleibt in Ewigkeit (1Pt 1:25; Jes 40:8).

## **Wer wirklich glaubt, lässt Gottes bestätigtes Wort gelten**

Wir fragen, und Gott antwortet durch Sein Wort: Was hat Gott uns durch das Alte Testament zu sagen? Was hat Gott uns durch das Neue Testament geschenkt? Was ist der wahre Glaube und was der gefälschte Glaube? Ist das etablierte Christentum, sind die vielen Kirchen die Gemeinde Jesu Christi?

Allen, die sich mit diesem Thema befassen, ist bekannt, dass im Alten Testament Verheißungen gegeben wurden, die sich im Laufe der neutestamentlichen Heilszeit erfüllen. Es ist auch bekannt, dass die Heilige Schrift innerhalb der Christenheit unterschiedlich gedeutet wird. Das beginnt schon beim ersten Vers der Bibel und endet mit dem letzten.

Hier soll aufgezeigt werden, dass Gott wirklich nur in Seinem Originalwort ist und dadurch zu uns spricht und wie der Feind sich als Widersacher Gottes durch Deutungen eingeschlichen hat und die Menschen in religiöser Weise irreführt. Er ist der erste Verdreher des Wortes Gottes, der, wie in 1Mo 3 berichtet wird, mit dem Argument vor Eva stand: „Sollte Gott wirklich gesagt haben ...?“, Zweifel säte und so den Sündenfall, die

Trennung von Gott verursachte. Immer noch stellt er das, was Gott gesagt hat, in Frage und gibt seine eigenen Deutungen. Er beeinflusst, wo er nur kann – selbst in den theologischen Lehrstühlen – und nährt den Intellekt der Wissbegierigen, die gern vom Baum der Erkenntnis essen, obwohl dies immer noch den geistlichen Tod zur Folge hat.

### Gott/Elohim – HERR/JAHWEH Wertvolle Vergleiche

Die Septuaginta übersetzt das hebräische Wort »Elohim«, das von 1Mose 1, Vers 1 an insgesamt 3526-mal in der Bibel steht und in unseren mit »Gott« wiedergegeben wird, als »Theos« und das Wort »Jahweh«/JHWH, das in unseren Bibeln von 1Mose 2:4 an 4024-mal als »HERR« geschrieben steht, mit »Kyrios«. Die Wortverbindung »Elohim-JAHWEH«/„Gott der HERR“ finden wir in der Bibel 6356-mal.

Jedem Hebräer war und ist klar, dass mit »Elohim« der alleinige, der einzige Gott, der Schöpfer des Himmels und der Erde gemeint ist. ER hat sich nämlich schon im Alten Testament als »der Alleinige« vorgestellt, der ER ist. ER, der Ewige, existiert nicht in einer Personen-Mehrzahl, sondern tut sich in der Vielfalt Seiner Offenbarungen (Theophanien) als Schöpfer, Erhalter, Erlöser, König, Richter usw. kund. Das sind nicht Namen, sondern persönliche auf Gott bezogene Eigenschaften. Gott heißt nicht „Schöpfer“, Er *ist* Schöpfer. ER heißt nicht „König“, Er *ist* König. ER heißt nicht „Richter“, Er *ist* Richter. ER heißt nicht „Retter“, Er *ist* Retter, usw. – und dennoch ist ER immer **Derselbe**.

Nur einige Beispiele: In 1Mose 14:19 tritt ER als »**El Elyon**« – als Gott der Höchste auf: „... *gesegnet sei Abram vom höchsten Gott – **El Elyon**, dem Schöpfer des Himmels und der Erde.*“

In 1Mose 17:1 erscheint ER Abraham als »**El Shaddai**« — als allmächtiger Gott: „... *Ich bin der allmächtige Gott – **El Shaddai**: wandle vor Mir und sei rechtschaffen.*“

In 1Mose 21:33 steht »**El Olam**« — ewiger Gott: „*Abraham ... rief dort den Namen des HERRN, des ewigen Gottes – **El Olam** an.*“

In Jesaja 9:5-6 finden wir die Verheißung von der Geburt des Sohnes: „... *Sein Name lautet Wunderrat, mächtiger Gott – **El Gibbor**, Ewigvater, Friedefürst ...*“

Alle hebräischen Worte, die mit **EL-** beginnen oder mit **-el** enden, legen Zeugnis von Gott ab. Ebenso haben alle Worte, die mit **Jah-** beginnen

oder mit **-jah** enden, einen Bezug zu JAHWEH, dem HERRN. Das ist absolut wichtig und schließt jede Deutung aus. So bedeutet z.B. »**Immanu-el**« „Gott mit uns“; »**Isra-el**« = „Streiter Gottes“; »**Beth-el**« = „Haus Gottes“; »**Dani-el**« = „Gott ist Richter“; »**Eli-jah**« = „JAHWEH ist Gott“; »**Jesa-jah**« = „JAHWEH ist Heil“; »**Hallelu-jah**« = „preiset JAHWEH“, usw.

Der heilige **Bundesname** »JAHWEH«, wie er im hebräischen Urtext steht, ist von besonderer Bedeutung. Wie schon erwähnt, wurde »Elohim« als „Theos“ und »JAHWEH« als „Kyrios“ übersetzt. Das entspricht nicht ganz der ursprünglichen Bedeutung. Kyrios ist ein Herrscher – das kann ein König oder sonst ein Gebieter sein –, **drückt aber die Offenbarung des Namens Gottes nicht mehr aus**, wie wir es in 2Mose 6, Vers 2 und 3 bezeugt finden: *„Da redete Elohim – Gott mit Mose und sagte zu ihm: ICH bin JAHWEH – der HERR. ICH bin dem Abraham, Isaak und Jakob als El Shaddai, – als ‚der allmächtige Gott‘ erschienen, aber mit Meinem Namen ‚Elohim JAHWEH‘ habe Ich Mich ihnen nicht geoffenbart.“*

Der als *Tetragramm* bezeichnete Name »JHWH« ist im Alten Testament **der geoffenbarte, heilige Bundesname „Gottes des HERRN“**. Die Bundesschließung mit Israel stand bevor und deshalb offenbarte Gott der HERR Seinem Propheten Mose und Seinem Bundesvolk Israel **Seinen Bundesnamen** »JHWH« — JAHWEH.

In der Gesetzgebung (2Mose 20) sagte der Allmächtige: *„Du sollst den Namen JAHWEH, deines Gottes, nicht missbrauchen, denn JAHWEH/der HERR wird den nicht ungestraft lassen, der Seinen Namen missbraucht.“* Dieser Name war Gott so heilig, dass Er ihn von Seinem Volk Israel geheiligt wissen wollte. Der Name Gottes des HERRN durfte zum Beispiel nicht ausgesprochen werden, wenn ein Toter aus dem Haus getragen wurde (Amos 6:10): *„... Still! Denn der Name des HERRN/JAHWEH darf nicht ausgesprochen werden.“* – denn Gott ist nicht ein Gott der Toten, sondern der Lebenden (Mat 22:32). Doch auch diese Bibelstelle aus dem Propheten Amos wurde missverstanden und umgedeutet, so dass der Bundesname Gottes des HERRN »JAHWEH« bis heute von den orthodoxen Juden überhaupt nicht ausgesprochen, sondern durch »Adonai« ersetzt wird. Das hebräische Wort Adon bedeutet „König“, „Herrscher“, auch „Gebieter“. Sarah nannte Abraham „Adon“ (1Mose 18:12; 1Pet 3:6). **Doch Elohim-JAHWEH/Gott der HERR ist nicht nur König, Er ist „der Ewige“, „der ICH BIN“, „der in sich selbst Existierende“** (2Mose 3:14; 2Mose 34:5-6 u. a.). »JAHWEH« ist ausdrücklich der geoffenbarte Bundes- und Erlösungsname Gottes im Alten Testament.

In den sieben folgenden Bezeichnungen ist der gesamte Erlösungsplan Gottes enthalten: »JAHWEH-JIREH« bedeutet „der HERR wird sich ein Opfer ausersehen“ (1Mose 22:1-14), »JAHWEH-RAPHA« = „der HERR heilt“ (2Mose 15:26), »JAHWEH-NISSI« = „der HERR ist mein Banner“ (2Mose 17:15), »JAHWEH-SHALOM« = „der HERR ist mein Friede“ (Richt 6:24), »JAHWEH-TSIDKENU« = „der HERR unsere Gerechtigkeit“ (Jer 23:6), »JAHWEH-SHAMMAH« = „der HERR ist gegenwärtig“ (Hes 48:35), »JAHWEH-SABAOTH« = „der HERR der Heerscharen“ (1Sam 1:3).

**Elohim/Gott, der Unsichtbare, der Seinem Wesen nach Geist ist** (Joh 4:24), den niemand gesehen hat (Joh 1:18; 1Joh 4:12), war in Ewigkeit in Seiner Urfülle von Geist, Licht und Leben verborgen (1Tim 1:17). Am Anfang der Zeit offenbarte Er sich als JAHWEH – HERR in sichtbarer Gestalt. ER sprach durch Sein Allmachtswort alles in der natürlichen und übernatürlichen Schöpfung ins Dasein und wandelte im Paradies.

Das erste »Glaubensbekenntnis«, das uns in der Heiligen Schrift als das „*Sch'mah Israel*“ hinterlassen wurde, stammt aus dem Munde Gottes des HERRN persönlich. Der HERR sprach gebietend: „*Höre, Israel: Der HERR ist unser Gott, der HERR allein!*“ (5Mose 6:4-9). In Markus 12:29 finden wir es aus dem Munde unseres HERRN und Erlösers bestätigt: „*Höre, Israel: Der HERR, unser Gott, ist der HERR allein!*“

**Das Credo lautet im Original:**

**JAHWEH Elohim JAHWEH Echah – JAHWEH/der HERR ist unser Gott, JAHWEH/der HERR ist EINER!**

Es bezeugt den wahren Glauben an den einen, wahren Gott. Auch wenn sich der eine Ewige auf mannigfaltige Weise, nämlich als Schöpfer, Erlöser, König, Richter etc. offenbart, **so bleibt Er doch der eine Ewige**, außer dem es keinen anderen gibt. „*ICH bin der HERR, und sonst ist keiner: außer Mir gibt es keinen Gott ...*“ (Jes 45:5-6). „*ICH bin der HERR, dein Gott ... du sollst keine anderen Götter haben neben Mir!*“ (2Mo 20:2-3).

## **Die Verwirklichung des Heilsplanes Gottes im Neuen Testament**

Zur Verwirklichung Seines ewigen Heilsplanes mit der Menschheit hat Gott sich am Anfang des Neuen Testaments als Vater im Sohn und durch den Heiligen Geist in Jesus Christus (hebräisch: »Jahshua Maschich«), dem Gottgesalbten, geoffenbart. Der neutestamentliche Bundesna-

me »*Jahshua*« ist von dem alttestamentlichen Namen »*JAHWEH*« abgeleitet und darin eingebettet. Das hebräische Wort *yasha* bedeutet „retten“ (2Mo 14:30). Wir brauchen nur Joel 3:5 **„Wer den Namen des HERRN/JAHWEH anruft, soll errettet werden ...“** mit Apg 2:21 zu vergleichen: **„Wer den Namen des HERRN/Jahshua anruft, soll errettet werden ...“**; **„denn, »jeder, der den Namen des HERRN anruft, wird gerettet werden«**“ (Röm 10:13). *JAHWEH* des Alten Testaments ist *Jahshua* des Neuen Testaments. Im hebräischen Text steht: **„Du sollst Seinen Namen *Jahshua* heißen, denn Er wird Sein Volk von ihren Sünden erretten (*yasha*)“** (Mt 1:21). *Jahshua* bedeutet „*JAHWEH*-Retter“. Leider ist dieser neutestamentliche Bundesname, in dem sich Gott uns als Vater im Sohn geoffenbart hat, mit seiner Heilsbedeutung ebenfalls nicht immer erkannt worden.

Es bedarf der Offenbarung durch den Geist Gottes, dieses unfassbare, unerklärbare Geheimnis, in das wir einbezogen wurden, zu erkennen. Zunächst trifft auf alle zu: **„Der natürliche Mensch nimmt nichts an, was vom Geiste Gottes kommt, denn es gilt ihm als Torheit, und er ist nicht in-stande, es zu verstehen, weil es geistlich beurteilt werden muss.“** Der Apostel jedoch konnte bezeugen: **„Uns aber hat Gott dies durch den Geist geoffenbart; denn der Geist erforscht alles, selbst die Tiefen Gottes“** (1Kor 2:10-15).

Ehe der Erlöser Seine Sendung erfüllen und uns die Erlösung schenken konnte, musste Er als Sohn im Fleischesleib in diese Welt hineingeboren werden:

**„Als aber die Erfüllung der Zeit gekommen war, sandte Gott Seinen Sohn, der von einem Weibe geboren und dem Gesetz unterworfen wurde“** (Gal 4:4).

**„Mit der Geburt Jesu Christi aber verhielt es sich so ..., ... dass sie vom heiligen Geist guter Hoffnung war“** (Mt 1:18).

**„... das von ihr zu erwartende Kind stammt vom heiligen Geist“** (Mt 1:20).

**„Dies alles ist aber geschehen, damit das Wort erfüllt würde, das der HERR durch den Propheten gesprochen hat, der da sagt: »Siehe, die Jungfrau wird guter Hoffnung und Mutter eines Sohnes werden, dem man den Namen Immanuel geben wird«, das heißt übersetzt »Gott mit uns«**“ (Mat 1:22-25; Jes 7:14).

**„Da gab der Engel ihr zur Antwort: »Heiliger Geist wird über dich kommen und die Kraft des Höchsten dich überschatten; daher wird auch das Heilige, das von dir geboren werden soll, Gottes Sohn genannt werden.«**“ (Lk 1:26-38).

Zeugnis der vom heiligen Geist erfüllten Elisabeth: „*Doch woher wird mir die Ehre zuteil, dass die **Mutter meines HERRN** zu mir kommt?*“ (Lk 1:43) – nicht »die Mutter Gottes«.

Klar und deutlich wird uns von der Geburt des Sohnes Gottes berichtet. So verkündigte es der Engel den Hirten auf dem Felde: „... **denn euch ist heute ein Retter geboren, welcher ist Christus, der HERR, in der Stadt Davids**“ (Lk 2:11).

Wir finden unseren HERRN und Erlöser im Worte Gottes mit den vier bedeutungsvollen »Sohnstiteln« beschrieben: als *Sohn Abrahams, Sohn Davids, Sohn Gottes* und als *Menschensohn*.

Als **Sohn Abrahams** (Mat 1:1) ist Er »der Erbe der Welt« (Röm 4:13) – und die Erlösten sind zu Erben Gottes und Miterben Jesu Christi bestimmt (Röm 8:17).

Als **Sohn Davids** (Mat 1:1b) ist Er »der König« (Lk 1:32; Joh. 18:37) – und die Erlösten sind dazu bestimmt, die Königsherrschaft mit Ihm zu teilen (Off 5:10).

Als **Menschensohn** ist Er »der Prophet«, den schon Mose vorausgesagt hatte (5Mose 18:15-19), wie Petrus in Apg 3:22-24 unterstreicht: „... *und jede Seele, die auf diesen Propheten nicht hört, soll aus dem Volke ausgerottet werden!*“

Als **Sohn Gottes** ist Er »der Erlöser«, durch den die Erlösten in die Gotteskindschaft als Söhne und Töchter eingesetzt wurden: „... **damit wir die Einsetzung in die Sohnschaft erlangten**“ (Gal 4:4-9).

Der Apostel schreibt dazu Folgendes: „*Ich, Paulus, ein Knecht Christi Jesu, bin durch Berufung zum Apostel ausgesondert, die Heilsbotschaft Gottes zu verkündigen, die Er durch Seine Propheten in den heiligen Schriften voraus verheißt hat, nämlich die von Seinem Sohne. Dieser ist nach dem Fleische aus Davids Samen hervorgegangen, aber als Sohn Gottes in Macht erwiesen nach dem Geist der Heiligkeit aufgrund Seiner Auferstehung aus den Toten. Durch Ihn, unseren HERRN Jesus Christus, haben wir Gnade und das Apostelamt empfangen, um Glaubensgehorsam zu Seines Namens Ehre unter allen Heidenvölkern zu wirken*“ (Röm 1:1-5).

Dem Fleische nach stammte der Sohn Gottes, Jesus Christus, aus dem Geschlecht Davids (Mt 1:1-17; Lk 3:23-38) und hat uns **„in Seinem Fleischesleibe durch Seinen Tod versöhnt, um euch als heilig, untadelig und unanklagbar vor Ihm darzustellen“** (Kol 1:20). **„In Ihm haben wir die Erlösung durch Sein Blut, nämlich die Vergebung unserer Übertretungen, nach dem Reichtum Seiner Gnade“** (Eph 1:7). Durch Seinen Sühnetod hat Er uns die Versöhnung mit Gott geschenkt: **„Denn Gott war in Christus und hat die Welt mit sich versöhnt, indem Er ihnen ihre Übertretungen nicht anrechnet und in uns das Wort von der Versöhnung niedergelegt hat“** (2Kor 5:14-21). ER ist gestorben, **„... um durch Seinen Tod den zu vernichten, der die Macht des Todes hat, nämlich den Teufel“** (Heb 2:14). Durch Seine Auferstehung ist uns der Sieg über den Tod gegeben und die Unsterblichkeit geschenkt worden.

**„Denn weil der Tod durch einen Menschen gekommen ist, erfolgt auch die Auferstehung der Toten durch einen Menschen ... denn Er muss als König herrschen, »bis Er Ihm alle Feinde unter die Füße gelegt hat« ... Sobald Ihm aber alles unterworfen ist, dann wird auch der Sohn selbst sich dem unterwerfen, der Ihm alles unterworfen hat, damit Gott alles sei in allen“** (1Kor 15: 21, 25, 28).

Alle Erlösten werden es bei der Wiederkunft des HERRN erleben: **„... Denn dieser vergängliche Leib muss die Unvergänglichkeit anziehen, und dieser sterbliche Leib muss die Unsterblichkeit anziehen. Wenn aber dieser vergängliche Leib die Unvergänglichkeit angezogen hat und dieser sterbliche Leib die Unsterblichkeit ...“**; dann werden die Erlösten ausrufen: **„Tod, wo ist dein Stachel? Tod, wo ist dein Sieg?... Dank sei Gott, der uns den Sieg durch unseren HERRN Jesus Christus gegeben hat!“** (1Kor 15:51-57). Amen.

Nie hat sich der eine Gott in „drei ewige“, „drei allmächtige“ Personen aufgeteilt. Nie ist in der Heiligen Schrift von einem „dreieinigen“ Gott, von einer „Dreifaltigkeit“ die Rede, auch von keiner „Zweieinigkeit“ – nur davon, dass sich der Vater im Sohn zu unserem Heil geoffenbart hat. Auch das Neue Testament bezeugt nur den **einen, alleinigen Gott**: **„... Ehre, die vom alleinigen Gott kommt ...“** (Joh 5:44); **„... den allein wahren Gott erkennen ...“** (Joh 17:3); **„... so gewiss es nur einen einzigen Gott gibt ...“** (Röm 3:30); **„... Gott aber ist ein EINZIGER“** (Gal 3:20); **„... dem unvergänglichen, unsichtbaren, alleinigen Gott ...“** (1Tim 1:17); **„Denn es ist nur ein Gott ...“** (1Tim 2:5). **„»ICH bin das Alpha und das Omega,« spricht Gott der HERR, der da ist und der da war und der da kommt, der Allmächtige“** (Offb 1:8).

Das wahre, alles einbeziehende Glaubensbekenntnis der Apostel steht nur in der Bibel und ist für die Gemeinde des HERRN ein für allemal festgelegt worden:

*„EIN HERR, EIN Glaube, EINE Taufe; EIN Gott und Vater aller, der da ist über allen und durch alle und in allen“* (Eph 4:5-6).

*„Und etwas unbestreitbar Großes ist das Geheimnis der Gottseligkeit: »Gott ist geoffenbart im Fleisch, als gerecht erwiesen im Geist, erschienen den Sendboten, verkündigt unter den Völkern, gläubig angenommen in der Welt, emporgehoben in die Herrlichkeit.«“* (1Tim 3:16).

In Seiner Menschwerdung gemäß dem Erlösungsplan wird der HERR als Erlöser in Seinen Aufgaben neben Gott gezeigt. ER ist **Mittler**: *„Denn es ist nur ein Gott, ebenso auch nur ein Mittler zwischen Gott und den Menschen, nämlich der Mensch Christus Jesus“* (1Tim 2.5);

ebenso **Fürsprecher**: *„Meine Kindlein, dieses schreibe ich euch, damit ihr nicht sündigt. Sollte aber jemand sündigen, so haben wir einen Fürsprecher beim Vater, nämlich Jesus Christus, den Gerechten“* (1Joh 2:1);

und **Hoherpriester**: *„Christus dagegen ist, indem Er als Hoherpriester der zukünftigen Güter kam, durch das größere und vollkommeneren Zelt, das nicht mit Händen gemacht ist, d. h. nicht dieser erschaffenen Welt angehört, auch nicht mittels des Blutes von Böcken und Kälbern, sondern mittels Seines eigenen Blutes ein für allemal in das himmlische Heiligtum eingetreten und hat eine ewiggültige Erlösung erworben“* (Heb 9:11-12).

### Es lohnt sich darüber nachzudenken

In den 4000 Jahren von Adam bis Christus hat kein Mensch zu einem Vater im Himmel gesprochen – weder Abraham, Moses noch irgendein Prophet – und erst recht niemand zu einem Sohn Gottes. Es gab im Himmel auch kein Gespräch zwischen Vater und Sohn. Man hat später Missverständnisse aus trinitarischer Sichtweise in die Heilige Schrift hineingedeutet, zum Beispiel über den Ausspruch: *„Lasst uns Menschen machen ...“* (1Mo 1:26), wie auch über 1Mo 11:7, wo der HERR sagte: *„Auf! Wir wollen hinabfahren und ihre Sprache dort verwirren, so dass keiner mehr die Sprache des andern versteht!“*

Gott der HERR hat weder Selbstgespräche geführt noch mit einer anderen göttlichen Person gesprochen, sondern mit den Engeln, die um Ihn sind. Das finden wir immer wieder bestätigt, auch in 2Chr 18:18-22, wo der HERR ein Gespräch mit den himmlischen Heerschaaren zu Seiner Rechten und Linken führt. In Jes 6:1-13 sagte der HERR zu den Seraphen, die Ihn umgaben: „**Wen soll Ich senden, und wer wird unser Bote sein?**“ (V 8). Er fragte Hiob: „**Wo warst du, als Ich die Erde baute? ... während die Morgensterne allesamt laut frohlockten und alle Gottessöhne jauchzten?**“ (Hiob 38:4+7).

Der HERR ist uns als Sohn Gottes in menschlichem Leibe gleich geworden: „... **Er entäußerte sich selbst, indem Er Knechtsgestalt annahm, ganz in Seiner leiblichen Beschaffenheit als ein Mensch erfunden wurde**“ (Phil 2:7), hat Sein Blut zur Vergebung unserer Sünden vergossen: „... **denn dies ist Mein Blut, das Blut des neuen Bundes, das für viele vergossen wird zur Vergebung der Sünden**“ (Mat 26:28), hat den neuen Bund mit uns geschlossen und uns die Einsetzung in die Sohnschaft gegeben: „... **Weil ihr jetzt aber Söhne seid, hat Gott den Geist Seines Sohnes in unsere Herzen gesandt ...**“ (Gal 4:4-7).

Es ist gut zu wissen, dass der HERR/JAHWEH des Alten Testaments – DERSELBE HERR/JAHSCHUA des Neuen Testaments ist. Vom Garten Eden an hat sich der unsichtbare, ewige Gott im ganzen Alten Testament in sichtbarer Gestalt als HERR kundgetan. Er besuchte Abraham in Begleitung von zwei Engeln: „**Dann erschien ihm der HERR bei den Terebinthen Mamres ... Als er nämlich aufblickte und hinsah, standen plötzlich drei Männer vor ihm ...**“ (1Mo 18:1-2). Der HERR sprach weiter mit Abraham (v 17), während die beiden Engel sich nach Sodom begaben (Kap 19). Jakob sah Ihn auf der Himmelsleiter: „... **Plötzlich stand dann der HERR auf ihr und sagte: »ICH bin der HERR, der Gott deines Vaters Abraham und der Gott Isaaks; das Land, auf dem du liegst, will Ich dir und deinen Nachkommen geben**“ (1Mo 28:12-15). Dem Mose erschien Er im feurigen Busch (2Mo 3) und offenbarte sich dann dem ganzen Volk Israel in der Wolken- und Feuersäule (2Mo 40:34-38). Zu Mose sprach der HERR sogar von Angesicht zu Angesicht (5Mo 34:10). Der Prophet Micha sah den HERRN auf dem Thron (1Kö 22:19), wie auch der Prophet Jesaja (Jes 6). Der Apostel Johannes sah Ihn ebenfalls auf dem Thron: „... **und siehe, da stand ein Thron im Himmel, und auf dem Thron saß EINER**“ (Offb 4:2). Das war keine zweite Person, sondern Gott, der ja Geist ist, als HERR in sichtbarer Gestalt.

Im Neuen Testament hat sich Gott als Vater im Himmel in Seinem eingeborenen Sohn auf Erden offenbart. Als Sohn sagte Er: „**Ich bin vom Va-**

**ter ausgegangen ...**“ Die Jünger antworteten: „... **darum glauben wir, dass Du von Gott ausgegangen bist**“ (Joh 16:28-30). Nach vollbrachter Erlösung hat Er sich als Menschensohn zur Rechten Gottes gesetzt (Mt 26:63-64): „... **ICH fahre auf zu Meinem Vater und zu eurem Vater ...**“ (Joh 20:17). Schon in Ps 110:1 wurde vorausgesagt: „**Setze Dich zu Meiner Rechten, bis Ich Deine Feinde hinlege zum Schemel Deiner Füße**“ (Mt 26:64; Lk 22:69; siehe auch Heb 1:13; Heb 2:7-8 u. a.). Als HERR – nicht als Sohn – konnte Er sagen: „**Wahrlich, wahrlich Ich sage euch: Ehe Abraham ward, BIN ICH**“ (Joh 8:58).

Der ICH BIN spricht im Alten und Neuen Testament:

„**ICH, der HERR, BIN euer Heiliger, ICH, der Schöpfer Israels, euer König**“ (Jes 43:15).

„**ICH, ICH BIN es, der deine Übertretungen tilgt um Meinetwillen und der deiner Sünden nicht mehr gedenken will**“ (Jes 43:25).

„**Höre auf Mich, Jakob, und du, Israel, den Ich berufen habe! ICH BIN Derselbe, Ich der Erste und Ich auch der Letzte**“ (Jes 48:12)

„**Da sagte Pilatus zu Ihm: »Ein König bist du also?« Jesus antwortete: »Ja, ICH BIN ein König. ICH BIN dazu geboren und dazu in die Welt gekommen, um für die Wahrheit Zeugnis abzulegen; jeder, der aus der Wahrheit ist, hört auf Meine Stimme.«**“ (Joh 18:37).

Die Formulierung „**ICH BIN**“ finden wir wiederholt im Johannesevangelium: „**ICH BIN das Brot des Lebens. ICH BIN das Licht der Welt; ICH BIN der gute Hirte; ICH BIN die Auferstehung; ICH BIN der Weg, die Wahrheit und das Leben.**“

„**»ICH BIN das Alpha und das Omega« spricht Gott der HERR, der da ist und der da war und der da kommt, der Allmächtige**“ (Offb 1:8:)

„**ICH BIN das Alpha und das Omega, der Erste und der Letzte, der Anfang und das Ende**“ (Offb 22:13).

### Ein entscheidender Vergleich

Das Zeugnis des Alten und Neuen Testaments von unserem Retter Jesus Christus stimmt harmonisch überein. Im Katechismus und vielen anderen theologischen Lehrbüchern steht dagegen das von Menschen formulierte Glaubensbekenntnis. Der Apostel Johannes hat klar gesagt: „**Daran könnt ihr den Geist Gottes erkennen: Jeder Geist, der da bekennt,**

**dass Jesus der im Fleisch gekommene Christus ist, der ist aus Gott; und jeder Geist, der Jesus nicht so bekennt, ist nicht aus Gott; das ist vielmehr der Geist des Antichristen, von dessen Kommen ihr gehört habt und der jetzt schon in der Welt ist“** (1Joh 4:2-3). Was das Bekenntnis zu Christus, den Sohn, betrifft, kommt er auf den Punkt und fragt: „**Wer ist der Lügner? Doch wohl der, welcher leugnet, dass Jesus der Christus (= der Gottgesalbte) ist. Der ist der Antichrist, der den Vater und den Sohn leugnet**“ (1Joh 2:22). Das Wort „anti“ bedeutet „gegen, anstatt, anstelle“. Es ist die Rede vom *Geist des Antichristen*, also von dem Geist, der im Gegensatz zu Christus wirksam ist, und vom *Antichristen*, der unter dem Einfluss dieses verkehrten Geistes steht. **Alles, was gelehrt wird, das im Gegensatz zu dem steht, was der Geist Gottes in der Lehre Christi in der Bibel verkündigt hat, ist antichristlich, ist gegen Ihn gerichtet und trennt uns von Gott – vom Baum des Lebens** (Offb 22:19).

Beachten wir die apostolische Warnung, dass jeder Geist, der Jesus Christus nicht biblisch als den im Fleisch erschienenen Sohn bekennt, nicht aus Gott ist, so ergibt sich die Frage: **Was ist mit allen, die den Sohn, dessen jungfräuliche Geburt in Jes 7:14 angekündigt wurde, der, wie in Micha 5:1 vorausgesagt, in Bethlehem geboren wurde (Mt 2:5), als zweite, ewige Person der Gottheit bekennen, von der die Bibel absolut nichts weiß? Der Apostel Johannes musste nochmals betonen: „... jeder Geist, der Jesus Christus nicht so bekennt – wie Ihn die Heilige Schrift bezeugt –, ist nicht aus Gott; das ist vielmehr der Geist des Antichristen ...“** (1Joh 4).

Die Formulierungen der kirchlichen Glaubensbekenntnisse, wie sie im Jahr 325 zu Nizäa verfasst und 381 zu Konstantinopel ergänzt wurden, entsprechen nicht dem Zeugnis, wie es uns in der Heiligen Schrift hinterlassen worden ist. Da heißt es zum Beispiel: „... **Gottes eingeborenen Sohn als aus dem Vater geboren vor aller Zeit; Gott von Gott, Licht von Licht, wahrer Gott vom wahren Gott, gezeugt, nicht geschaffen, eines Wesens mit dem Vater.**“ Der Sohn soll als Gott aus dem Vater im Himmel geboren worden sein, ehe die Zeit begann, also in Ewigkeit? Das stimmt absolut nicht.

Damit kann Christus, der Sohn, der Gesalbte, doch gar nicht gemeint sein. Sagt doch die Schrift in Ps 2:7: „**Mein Sohn bist Du, heute habe Ich Dich gezeugt.**“ Die Ewigkeit aber hat kein Heute und kein Morgen, sie war immer und wird immer sein. Der Engel Gabriel kam vom Himmel und kündigte **die Geburt des Sohnes auf Erden an. Er sagte zu der Jungfrau Maria: „Wisse wohl: du wirst guter Hoffnung werden**

**und Mutter eines Sohnes, dem du den Namen Jesus (Jashua) geben sollst“ (Lk 1:31).**

Das Bekenntnis „**der Vater ist Gott, der Sohn ist Gott und der Heilige Geist ist Gott; der Vater ist ewig, der Sohn ist ewig und der Heilige Geist ist ewig**“ ist völlig unbiblich und in letzter Konsequenz antichristlich, antigöttlich. Es gibt nur einen ewigen Gott: „... **ja von Ewigkeit zu Ewigkeit bist Du, o Gott**“ (Ps 90:2). Die Begriffe „Gott der Sohn“ bzw. „ewiger Sohn“ finden wir kein einziges Mal in der Bibel, ebenso wenig wie „Gott der Heilige Geist“. Darin steht immer nur vom *Sohn Gottes* sowie vom *Heiligen Geist*. Der Heilige Geist ist keine dritte Person, sondern der Geist Gottes, der schon am Anfang über den Wassern schwebte (1Mo 1) und der 378-mal als „Ruach JAHWEH“ in der Bibel erwähnt wird und zu Pfingsten in die neutestamentliche Gemeinde ausgegossen wurde (Apg 2). Erst im Jahr 381 wurde der Heilige Geist im Konzil zu Konstantinopel zur dritten Person innerhalb der Gottheit erklärt. Das sogenannte „apostolische Glaubensbekenntnis“ ist weder apostolisch noch biblisch. **Apostolisch kann nur sein, was von den Aposteln stammt, und biblisch ist nur, was in der Bibel steht: „... so gibt es doch für uns nur einen Gott, nämlich den Vater, von dem alle Dinge sind und wir zu Ihm, und nur einen HERRN, nämlich Jesus Christus, durch den alle Dinge sind und wir durch Ihn“ (1Kor 8:6). Der EINE Gott hat sich als HERR – der Vater im Sohn geoffenbart.**

Es nützt keiner Kirche, in ihrem Bekenntnis die Worte aus Epheser 4:5 „**ein HERR, ein Glaube, eine Taufe**“ zu betonen, wenn ein ganz anderer HERR, ein ganz anderer Glaube und eine ganz andere Taufe als in der Heiligen Schrift bezeugt, gelehrt und praktiziert werden.

Der theologische Streit im dritten christlichen Jahrhundert ist nur deshalb entstanden, weil Menschengestalt versucht hat, die Gottheit begreifbar darzustellen und die Offenbarung des Vaters im Sohn zu erklären, obwohl geschrieben steht: „**Niemand erkennt den Sohn als nur der Vater, und niemand erkennt den Vater als nur der Sohn und der, welchem der Sohn Ihn offenbaren will**“ (Mt 11:25-27; Lk 10:21-22). Apostel und Propheten haben nie über das Thema Gottheit diskutiert, weil das, was der HERR zu Petrus sagte, auch auf sie zutraf: „... **Fleisch und Blut haben dir das nicht geoffenbart, sondern Mein Vater droben im Himmel ...**“ (Mt 16:16-19).

**Das wahre Glaubensbekenntnis der einen wahren Gemeinde Gottes, die selbst Grundfeste und Säule der Wahrheit ist (1Tim**

**3:15), finden wir nur in der Bibel.** Nur darin wird uns gesagt, wer Jesus Christus, der Sohn Gottes, ist. **Das ewiggültige, biblisch-apostolische Glaubensbekenntnis hat Gott selbst festgelegt.** Es geht doch um die Erlösung und das ewige Leben: *„Und dies Zeugnis lautet so: »Gott hat uns ewiges Leben gegeben, und dieses Leben ist in Seinem Sohne vorhanden. Wer den Sohn hat, der hat das Leben; wer den Sohn Gottes nicht hat, der hat auch das Leben nicht«* (1Joh 5:11-12).

Es ist eine Heilserfahrung, die jeder persönlich aus Gnaden erleben kann: *„Allen aber, die Ihn annahmen, gab Er das Recht, Kinder Gottes zu werden, nämlich denen, die an Seinen Namen glauben«* (Joh 1:12).

*„Wir wissen aber, dass der Sohn Gottes gekommen ist und uns Einsicht verliehen hat, damit wir den Wahrhaftigen erkennen; und wir sind in dem Wahrhaftigen, in Seinem Sohne Jesus Christus. Dieser ist der wahrhaftige Gott und das ewige Leben“* (1Joh 5:20). Amen, ja, Amen!

Für die wahre Gemeinde Jesu Christi, die keine Organisation, sondern ein lebendiger Organismus ist, gelten ausschließlich die biblischen Lehren, wie sie in der Heiligen Schrift stehen. In ihr kann nur geglaubt und gelehrt werden, **was in dem ewiggültigen Testament festgelegt worden ist**, denn darin darf nichts verändert und ihm darf nichts hinzugefügt werden (Gal 3:15; Offb 22:18-21).

*„Aber auch wenn wir selbst oder ein Engel aus dem Himmel euch eine andere Heilsbotschaft verkündigten als die, welche wir euch verkündigt haben: Fluch über ihn!“* (Gal. 1:8).

Wer wie die Ur-Apostel Petrus, Johannes, Jakobus und wie Paulus eine direkte göttliche Berufung erhalten hat, kann und wird ausschließlich für Gott und Gottes Wort eintreten. Ebenso treten alle, die im Dienst einer Kirche stehen, für das ein, was in ihr geglaubt, gelehrt und praktiziert wird: Das sind zum Beispiel Glaubensbekenntnisse und Dogmen, die seit dem 4. christlichen Jahrhundert in Konzilen und Synoden beschlossen wurden. Selbst nach der Reformation haben alle neu entstandenen christlichen Konfessionen ihre Lehren festgelegt, die ebenfalls nicht immer mit denen in der Bibel übereinstimmen. Gegenwärtig gibt es weltweit über zwei Milliarden Anhänger des Christentums, aufgeteilt in die katholische Kirche, die orthodoxen, die protestantischen, die anglikanische und eine große Anzahl verschiedener anderer Kirchen.

## **Die tragische Entwicklung im etablierten Christentum**

Natürlich kann jeder selbst entscheiden, wem und was er glaubt. Hier soll nur kurz die tragische Entwicklung im Verlauf der Kirchengeschichte aufgezeigt werden.

Im Urchristentum war die Verkündigung schriftgemäß. Die Apostel, die vom HERRN selbst unterwiesen worden waren, standen unter der Leitung des Heiligen Geistes. Die ersten Christen waren ein Herz und eine Seele. Die Urgemeinde war keine religiöse Organisation, sondern ein lebendiger Organismus. Gott selbst hatte Apostel, Propheten, Evangelisten, Lehrer und Hirten in Seine Gemeinde gesetzt (1Kor 12; 1Kor 14; Eph 4 u. a.). Es entstanden lokale Gemeinden mit Ältesten und Diakonen, die selbstständig waren und keinerlei politische Bedeutung hatten. In den schnell wachsenden christlichen Gemeinden sahen manche Verantwortliche im altrömischen Reich jedoch eine Bedrohung ihrer traditionellen Religion und Gesellschaftsordnung. Seit Nero (64 n. Chr.) setzten Verfolgungen ein, die sich im Laufe der ersten Jahrhunderte immer weiter ausbreiteten.

Nach der letzten grausamen Christenverfolgung unter Kaiser Diokletian (284-305 n. Chr.) erhielt das Christentum im Jahr 313 von Kaiser Konstantin die staatliche Anerkennung. Damit begann das mittlerweile im Abfall begriffene Christentum sich den Machtinteressen des Reiches anzupassen. Schon ein Jahr zuvor hatte Konstantin sich zum „Pontifex Maximus“, zum Herrscher von Staat und Kirche, ernannt. So entstand die „Staatskirche“ im Römischen Reich.

Im Jahr 380 wurde der Trinitätsglaube von Kaiser Theodosius I. zur offiziellen Staatsreligion erklärt, der nicht nur die zahlreichen christlichen Glaubensrichtungen, sondern alle Bürger im Römischen Reich angehören mussten. „Kein Heil außer der Kirche“ wurde verkündet und: „Nur wer die Kirche zur Mutter hat, kann Gott zum Vater haben“. Was hatte diese politisch-religiös motivierte Entwicklung der Reichskirche noch mit der Gemeinde Jesu Christi zu tun? Nichts, wirklich nichts!

Der Titel „Pontifex Maximus“, den ursprünglich der Oberste Priester im altrömischen Götterkult getragen hatte, ging zunächst auf die römischen Kaiser und später auf die Päpste über: Papst Leo der Große (440 – 461 n. Chr.) war der erste Bischof von Rom, der sich diesen Titel gab. Das Primat des Papstes und der Vorrang der katholischen Kirche überhaupt

beruhen auf der Behauptung, dass Jesus die Gemeinde auf den Apostel Petrus, dem Er die Schlüssel des Himmelreiches gab, gegründet habe und dass Petrus der erste Bischof von Rom und somit der erste Papst gewesen sei.

Man beruft sich dabei auch auf die Worte Jesu: *„Auf diesen Felsen will Ich Meine Gemeinde bauen ...“* Doch es gibt wohl keinen Theologen, der nicht wüsste, dass in Mt 16:18 zwei verschiedene Worte verwendet werden. Unser HERR sagte: *„Du bist Petrus ...“* (petros = ein Stein, ein Felsbruchstück). ER sagte aber nicht: *„... auf dir will Ich Meine Gemeinde bauen“*, sondern: *„... auf diesen Felsen (petra = ein massiver Felsen) will Ich Meine Gemeinde bauen!“* Wie ist es möglich zu behaupten, dass Petrus der Felsen sei, auf den die Gemeinde gegründet wurde?

Die Gemeinde ist doch auf Christus, den Felsen des Heils, den Eckstein gegründet worden, wie der Apostel Petrus in 1Pt 2:4-8 selbst bezeugt: *„In der Schrift heißt es ja: »Seht, Ich lege in Zion einen auserwählten Stein, einen kostbaren Eckstein; und wer auf Ihn sein Vertrauen setzt, wird nimmermehr zuschanden werden.«“* Mit Bezug auf die biblische Gemeinde schreibt Paulus in Eph 2:20, dass sie: *„... aufgebaut ist auf dem Grund der Apostel und Propheten, bei welchem Christus Jesus selber der Eckstein ist ...“*

Im Auftrage Gottes schreibt er auch: *„Nach der mir von Gott verliehenen Gnade habe ich als ein kundiger Baumeister den Grund gelegt; ein anderer baut darauf weiter; jeder aber möge zusehen, wie er darauf weiterbaut! Denn einen anderen Grund kann niemand legen als den, der gelegt ist, und der ist Jesus Christus“* (1Kor 3:10-11).

In der einen wahren Gemeinde Gottes, die aus den Erlösten besteht, ist Jesus Christus das Haupt (Eph 4:15). Unser HERR und Erlöser selbst hat ja gesagt: *„ICH will bauen Meine Gemeinde, und die Pforten der Hölle werden sie nicht überwältigen“* (Mt 16:18) – nicht viele, sondern *„Meine Gemeinde“*. Damit ist die kleine Herde der wirklich Gläubigen gemeint (Lk 12:32), für die der gute Hirte Sein Leben gelassen hat; und Seine Schafe hören nur Seine Stimme (Joh 10).

Der Apostel Simon-Petrus war nie in Rom – das ist eine vorsätzlich erfundene Legende. Dort gab es lediglich einen Zauberer Simon Magus, der auf den Senat einen besonderen Eindruck machte. Gemäß Apg 18 ließ Kaiser Claudius, der von 41 – 54 n. Chr. regierte, sogar alle Juden aus Rom ausweisen, darunter auch das Ehepaar Aquila und Priscilla. Der Apostel Petrus hat seinen Brief nicht aus Rom, sondern aus der Stadt

Babylon am Euphrat geschrieben (1Pt 5:13), deren Ruinen noch heute 92 km südlich von Bagdad im Irak liegen. Die Missionsreisen des Petrus und die des Paulus sind in der Apostelgeschichte beschrieben. Paulus, der sich während seiner Reisen mehrmals in Rom aufgehalten hat – einmal sogar 2 Jahre (Apg 28:30) –, grüßt Petrus in seinen Briefen an die dortigen Gläubigen nicht, obwohl er 27 Personen namentlich nennt (Röm 16).

Auch der Ausspruch Jesu: „**Wem ihr die Sünden erlasset, dem sind sie erlassen ...**“ wurde später völlig anders ausgelegt. Zur Apostelzeit geschah es nicht als Amtshandlung nach dem Ermessen eines Priesters, sondern als Angebot durch die Predigt von Jesus Christus, dem Gekreuzigten, der als Lamm Gottes die Sünden der Welt hinweggetragen hat. Der apostolische Auftrag des auferstandenen HERRN lautet so: „**... und aufgrund Seines Namens muss Buße zur Vergebung der Sünden bei allen Völkern gepredigt werden ...**“ (Lk 24:47; Apg 13:38).

Die erste Predigt am Pfingsttag nach Ausgießung des Heiligen Geistes und Gründung der neutestamentlichen Gemeinde in Apg 2 berührte viele Zuhörer tief, »ging ihnen wie ein Stich durchs Herz«, so dass sie die Frage stellten: „*Was sollen wir tun, werte Brüder? Da antwortete ihnen Petrus: »Tut Buße und lasst euch ein jeder auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung eurer Sünden taufen, dann werdet ihr die Gabe des heiligen Geistes empfangen ...« ... Die nun sein Wort annahmen, ließen sich taufen, und so kamen an jenem Tage etwa dreitausend Seelen hinzu*“ (Vv 37-41).

Petrus schreibt mit Bezug auf die vollbrachte Erlösung: „**Ihr wisst ja, dass ihr von eurem eitlen Wandel ... nicht mit vergänglichen Dingen, mit Silber oder Gold, losgekauft worden seid, sondern mit dem kostbaren Blute Christi als eines fehllosen und unbefleckten Lammes**“ (1Pt 1:18-10). Die Apostel und alle wahren Knechte Gottes haben das Evangelium, nämlich die Vergebung der Sünden und die Versöhnung mit Gott gepredigt und konnten allen, die es glaubten, zurufen: „Euch sind die Sünden in Seinem Namen vergeben!“ Diejenigen, die nicht glaubten, haben sie behalten (Mk 16:16; Joh 21:23). Leider ist Gottes Wort vielfach umgedeutet und jede Lehre und Praxis verändert worden. Alle Deutungen gehen aus Missverständnissen über bestimmte Schriftstellen hervor. Gemäß der göttlichen Heilsordnung muss jedes Thema, auch jede biblische Lehre auf zwei, drei oder mehr Zeugen bzw. Bibelstellen gegründet sein (2Kor 13:1).

## Ein unheilvoller Weg

Die aus dem Heidentum stammenden christlichen Kirchenväter standen allesamt mehr oder weniger unter dem hellenistischen Einfluss von Götzenkult und Aberglauben. Sie kannten und beachteten das Alte Testament offensichtlich nicht, deuteten das Neue Testament deshalb nach ihrem Verständnis. Sie haben die Juden, die ihre Dreieinigkeitslehre nicht annehmen konnten, als Christus- und Gottesmörder beschimpft, verfolgt und in der neu erfundenen Trinitätsformel „im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes“ verflucht. Bereits im Jahr 321 wurde ihnen per Dekret der Sabbat verboten, den Gott selbst ihnen verordnet hatte: **„... So sollen also die Israeliten den Sabbat beobachten, indem sie den Ruhetag von Geschlecht zu Geschlecht feiern, als eine ewige Verpflichtung. Für ewige Zeiten soll er ein Zeichen zwischen Mir und den Israeliten sein! Denn in sechs Tagen hat der HERR den Himmel und die Erde geschaffen, aber am siebten Tag hat Er gefeiert und geruht“** (2Mo 31:12-18). Manche ihrer Synagogen wurden sogar als Schweineställe verwendet. Damals begann der kirchlich gesäte Judenhass, der bis in unsere Zeit andauert und immer wieder in Pogromen ausuferte und im „Dritten Reich“ von 1933-1945 einen schrecklichen Höhepunkt im Holocaust erreichte.

„Zur Ehre der heiligen Dreieinigkeit“ sind die grausamsten Verbrechen an unzähligen Andersgläubigen verübt worden. In den sieben Kreuzzügen (zwischen 1096 und 1270 n. Chr.) starben Millionen Menschen im Namen des „dreieinigen Gottes“. Papst Urban II. hatte am 27. November 1095 dazu aufgefordert, die „Ungläubigen“ aus Jerusalem zu vertreiben und die heiligen Stätten in Besitz zu nehmen, und das Volk hatte gerufen: „Deus lo vult!“ – „Gott will es!“ Am Freitag, dem 15. Juli 1099 begann das große Massaker der Kreuzfahrer in Jerusalem: Bis zu 80 000 Muslime, Juden und andere wurden von den Kreuzrittern ermordet – und das alles „zur Ehre des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes“!

Den Kreuzrittern ging es hauptsächlich darum, die muslimische Herrschaft in Jerusalem zu beenden und die kirchliche Autorität aufzurichten. Als Vorwand galt ihr besonderes Augenmerk der sogenannten „Grabeskirche“ in der Mitte der Stadt. Doch das leere Grab Christi befindet sich in Wirklichkeit außerhalb der Stadt; so schreibt es der Evangelist Johannes: **„... Es lag aber bei dem Platze, wo Er gekreuzigt worden war, ein Garten, und in dem Garten befand sich ein neues Grab, in welchem bisher noch niemand beigesetzt worden war“** (Joh 19:17+41). Damals sollte eine neue, christliche Weltordnung, „das Königreich Jerusalem“, unter Gottfried von Bouillon entstehen.

In der nachfolgenden Tabelle sehen wir auch, wie viele Kreuzfahrer ums Leben kamen.

Kreuzzug	Teilnehmer	Teilnehmer (im Heiligen Land angekommen)
1. Kreuzzug (1096/99)	330000	40000
2. Kreuzzug (1147/49)	240000	90000
3. Kreuzzug (1189/92)	350000	280000
4. Kreuzzug (1202/04)	30000	—
5. Kreuzzug (1228/29)	70000	60000
6. Kreuzzug (1248/54)	25000	10000
7. Kreuzzug (1270)	25000	10000
Insgesamt	1070000	490000

(Quelle: Alfred Läßle, Illustrierte Geschichte der Kirche)

Über die Anzahl der Ermordeten, die zwischen dem 13. und 18. Jahrhundert der sogenannten „Heiligen Inquisition“ zum Opfer fielen, gibt es unterschiedliche Meinungen: jedenfalls waren es viele Tausende. Nachdem viele Juden in ganz Europa auf dem Scheiterhaufen gestorben, andere geflohen waren, mussten alle, die nicht zum katholischen Glauben konvertieren wollten, bis zum 31. Juli 1492 Spanien verlassen. Danach wurde das katholische Spanien für „judenfrei“ erklärt.

Die Bartholomäusnacht vom 23. zum 24. August 1572 war der Beginn eines Massakers an Tausenden Hugenotten in Frankreich. Im Zuge der Gegenreformation im 16. und 17. Jahrhundert, die auf Ignatius von Loyola (1491-1556) zurückgeht, verloren tausende Protestanten gewaltsam ihre Heimat und viele ihr Leben. „Denn“, so hieß es immer wieder, „außer der Kirche ist kein Heil“. Kann sich eine Kirche, die mit so viel Blut befleckt ist, überhaupt auf Christus und den Gott der Liebe berufen? Auf welche Stadt, so fragten Erweckungsprediger, trifft wohl Offb 18:24 zu: *„... und in ihr ist das Blut der Propheten und Heiligen und aller derer gefunden, die auf der Erde hingeschlachtet worden sind.“*?

Bei einem genauen Vergleich stimmt in der Staatskirche, die im vierten Jahrhundert im Römischen Reich entstanden ist, nichts mit Gott oder Gottes Wort und der Urgemeinde überein. Besonders nach der Kirchenspaltung 1054 in die griechische Ost- und in die lateinische Westkir-

che, aus der später die katholische und die orthodoxen Kirchen hervorgingen, haben beide ihre eigenen Traditionen ausgebaut, ohne sich an die Bibel und an das zu halten, was Petrus, Johannes, Jakobus und Paulus als beauftragte Apostel verkündigten, lehrten und praktizierten. So haben sie z.B. keine Toten selig- oder heiliggesprochen. Der HERR selbst hatte Seine Botschaft, auch die neun Seligpreisungen in der Bergpredigt (Mt 5), ebenfalls immer nur an Lebende gerichtet: „*Aber eure Augen sind selig zu preisen, weil sie sehen, und eure Ohren, weil sie hören!*“ (Mt 13:16).

Die Verbindung zu Verstorbenen wird in der Heiligen Schrift ausdrücklich verboten (3Mo 19:31). Maria hatte ihre einmalige Aufgabe der Geburt Jesu Christi erfüllt und wird in Apg 1:14 zum letzten Mal mit den 120 erwähnt, die auf die Ausgießung des Heiligen Geistes in Jerusalem warteten. Für die Gemeinde Jesu Christi ist sie weder Mittlerin noch Fürsprecherin und es wurde im Urchristentum auch kein „Ave Maria“ gebetet. Die Heilige Schrift bezeugt nur die leibliche Himmelfahrt des Erlösers (Lk 24:50-52; Apg 1:11), nicht die Himmelfahrt Marias.

## Die Taufe

Es bleibt dabei: Wo keine göttliche Offenbarung ist, da ist auch keine biblische Orientierung, da wird diskutiert und gedeutet. Das trifft auf alle biblischen Themen zu, auch auf die Taufe. Warum wird die Taufe seit dem 4. Jahrhundert nicht mehr so ausgeführt wie von Petrus in Jerusalem (Apg 2:38), von Philippus in Samaria (Apg 8:16) und von Paulus in Ephesus (Apg 19:5)? Weil die Kirchenväter nicht verstanden haben, dass es um den Namen geht, in dem das Heil Gottes ist (Apg 4:11), in den hineingetauft werden soll. Durch das falsche Gottesverständnis ist auch der Taufbefehl unseres HERRN aus Mt 28:19 in eine trinitarische Amtshandlung umgewandelt worden, die absolut nichts mit der ursprünglichen Bedeutung zu tun hat, aber noch heute praktiziert wird.

Der **biblischen Taufe** geht die Predigt voraus, aus welcher der Glaube kommt (Apg 2; Röm 10:16-17 u. a.). So hat der HERR es im Missionsbefehl geboten: „***Gehet hin in alle Welt und verkündigt das Evangelium der ganzen Schöpfung. Wer da glaubt und getauft wird, wird gerettet werden ...***“ (Mk 16:15-16). Wer sich taufen lässt, bestätigt als Gläubiggewordener, dass er die Vergebung seiner Sünden angenommen hat.

Die kritische Kirchengeschichtsschreibung hat nachgewiesen, dass die **ursprüngliche Fassung** des „Taufbefehls“ in Mt 28:19 folgendermaßen lautet: „***Darum gehet hin und lehret alle Völker und tauft sie in***

**Meinen Namen hinein (onto onomati mou) und lehret sie halten alles, was Ich euch befohlen habe.**“ So ist es in der Fußnote des „Novum Testamentum Graece et Germanice“ von Nestle-Aland, Ausgabe 1973, festgehalten. Die in aller Welt bekannte Version „im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes“, wie sie in allen Kirchen bei sämtlichen Amtshandlungen verwendet wird, steht in keinem ursprünglichen Manuskript, so die Feststellung der kritischen Bibelforschung. In der Luther-Übersetzung heißt es in der Fußnote zu Mt 28:19: „Genau lauten die Worte: Darum gehet hin und machet zu Jüngern alle Völker, indem ihr sie taufet **auf den Namen** des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes, und sie halten lehret ...“ Ehe wir auf den Namen taufen können, in dem sich Gott uns als Vater im Sohn und durch den Heiligen Geist kundgetan hat, muss er uns geoffenbart werden. In der Elberfelder und in der Menge-Übersetzung heißt es ebenfalls: „**Taufet sie auf den Namen ...!**“ Genau das haben die Apostel getan. In der Bibel ist die trinitarische Formel kein einziges, wirklich kein einziges Mal verwendet worden. Das finden wir in der „Interlinearübersetzung Griechisch-Deutsch“ bestätigt:

οὐρανῷ καὶ ἐπὶ τῆς γῆς. 19 πορευθέντες οὖν μαθητεύσατε πάντα τὰ	Himmel und auf der Erde. Hingegangen also, macht zu Jüngern alle -
ἔθνη, βαπτίζοντες αὐτοὺς εἰς τὸ ὄνομα τοῦ πατρὸς καὶ τοῦ υἱοῦ καὶ	Völker, <b>taufend sie auf den Namen</b> des Vaters und des Sohnes und
τοῦ ἁγίου πνεύματος, 20 διδάσκοντες αὐτοὺς τηρεῖν πάντα ὅσα	des heiligen Geistes, lehrend <b>sie</b> , zu halten alles, was

Petrus gab in seiner ersten Predigt am Gründungstag der neutestamentlichen Gemeinde keine lange Erklärung über die Taufe ab: Für ihn, der die ursprünglichen Worte aus dem Munde des Meisters gehört hatte, war klar, wie die Taufe ausgeführt werden sollte. So handelte er gemäß dem Missionsbefehl des auferstandenen Erlösers und gebot allen Gläubig gewordenen, **sich auf den Namen des HERRN Jesus Christus taufen zu lassen** (Kap. 2:37-41).

Schon bei der nächsten Gelegenheit predigte er wieder die Vergebung: „Für diesen legen alle Propheten das Zeugnis ab, **dass jeder, der an Ihn glaubt, Vergebung der Sünden durch Seinen Namen empfängt**“ (Apg 10:43) und auch gleich die Taufe: „Kann wohl jemand diesen Leuten, die den heiligen Geist ebenso wie wir empfangen haben, das Wasser versagen, dass diese nicht getauft würden?“ (V 47). „**So ordnete er denn an, dass sie auf den Namen Jesu Christi getauft würden**“ (Apg 10:48). Nach der Predigt des Paulus ließen sich sogar die an Jesus Christus gläubig gewordenen Jünger Johannes des Täufers noch einmal taufen: „Als sie das hörten, ließen sie sich auf den Namen des HERRN Jesus taufen; und als Paulus ihnen dann die Hände auslegte, kam der heilige

**Geist auf sie, und sie redeten mit Zungen und sprachen prophetisch**“ (Apg 19:5-6). Die Apostel und alle im Urchristentum hatten verstanden, dass es um *den Namen* geht, in dem das Heil Gottes ist, in den hineingetauft werden soll.

Glaube, Wassertaufe und Geistestaufe gehören zusammen. In der Wassertaufe bekennt sich der Gläubiggewordene zu Gott, in der Geistes- taufe bekennt sich Gott zu dem, der gläubig geworden ist. **„Denn durch einen Geist sind wir alle durch die Taufe zu einem Leibe zusammengeschlossen worden, wir mögen Juden oder Griechen, Sklaven oder Freie sein, und wir sind alle mit einem Geist getränkt worden“** (1Kor 12:13).

Die internationale Kirchengeschichtsschreibung bezeugt einheitlich, dass man vom Urchristentum bis ins dritte Jahrhundert nur auf den Namen des HERRN Jesus Christus getauft hat, und zwar durch einmaliges Untertauchen. An die Gläubigen in Rom schrieb der Apostel: **„Oder wisst ihr nicht, dass wir alle, die wir auf Christus Jesus getauft worden sind, auf Seinen Tod getauft worden sind? Wir sind also deshalb durch die Taufe in den Tod mit Ihm begraben worden** (also durch Untertauchen {baptismo}), **damit, gleichwie Christus von den Toten auferweckt worden ist durch die Herrlichkeit des Vaters, ebenso auch wir in einem neuen Leben wandeln“** (Röm 6:3-4) **„... da ihr in der Taufe mit Ihm zusammen begraben worden seid“** (Kol 2:12).

In Apg 8:38 wird berichtet: **„Er ließ also den Wagen halten, und beide stiegen in das Wasser hinab, Philippus sowohl wie der Hofbeamte, und er taufte ihn.“** Auch Johannes der Täufer taufte *im* Jordan (nicht am Jordan): **„Als Jesus aber getauft und soeben aus dem Wasser gestiegen war, siehe, da taten sich Ihm die Himmel auf, und er sah den Geist Gottes wie eine Taube herabschweben und auf Ihn kommen“** (Mt 3:16).

Im Jahr 337, als Kaiser Konstantin im Palast zu Ankyron auf dem Sterbebett lag, besprengte Bischof Eusebius in Anwendung der trinitarischen Formel dreimal seine Stirn. War das eine Taufe? Angeblich soll Konstantin so Christ geworden sein, obwohl er bis zu seinem Ende den Sonnengott Sol angebetet hat. Die trinitarische Taufformel ist von den geistlich blinden Kirchenvätern in der Zeit der Entstehung der Trinitätslehre hinzugefügt worden. Zur erfundenen Trinitätslehre passte eine trinitarische Taufformel, um sie glaubhaft zu machen. Es handelt sich dabei um das „römische Taufbekenntnis“.

Hätten die Kirchenväter im 3. und 4. Jahrhundert und alle Theologen später den Taufbefehl so ausgeführt wie Petrus am Pfingsttag (Apg 2) und Paulus danach (Apg 19:5), dann hätte es gar keinen Streit darüber gegeben. Keiner der Kirchenväter konnte jedoch von einer Bekehrung zu Christus, von einem wirklichen Heilserlebnis, geschweige von einer göttlichen Berufung berichten.

In der Bibel existiert weder die Trinitätslehre von drei ewigen Personen noch die trinitarische Taufhandlung. Es gibt darin nicht eine einzige Stelle, wo unter Anwendung der Formel „im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes“ auch nur eine Handlung vollzogen worden wäre – **nicht eine einzige!** Jedes Gebet, grundsätzlich alles geschah im Namen des HERRN Jesus Christus, denn so wurde es den wahrhaft Gläubigen in Kol 3:17 geboten: „***Und alles, was ihr in Worten oder in Werken tun mögt, das tut alles im Namen des HERRN JESUS ...***“

Die trinitarische Formel wird in allen Kirchen bei allen religiösen Handlungen, beim Eintritt in alle Orden und Logen, sogar bei spiritistischen Sitzungen und überhaupt im gesamten Okkultismus verwendet. Biblisch ist sie nicht, also kann sie nur unbiblisch sein; göttlichen Ursprungs ist sie nicht, also ist es falsche Inspiration und Irreführung. Darüber sollten alle nachdenken, auch die Charismatiker, die den Namen „Jesus Christus“ zum Gebet für Kranke verwenden, es aber vehement ablehnen, sich auf den Namen des HERRN Jesus Christus taufen zu lassen.

Doch es müssen auch falsche Christusse und falsche Propheten auftreten, damit sich erfüllt, was unser HERR vorausgesagt hat: „*Viele werden an jenem Tage zu Mir sagen: »HERR, HERR, haben wir nicht kraft Deines Namens prophetisch geredet und kraft Deines Namens böse Geister ausgetrieben und kraft Deines Namens viele Wundertaten vollführt?« Aber dann werde Ich ihnen erklären: »Niemals habe Ich euch gekannt: hinweg von Mir, ihr Täter der Gesetzlosigkeit!«*“ (Mt 7:22-23).

Wer kann begreifen, dass im gesamten Christentum über die Grundlehren wie Gottheit, Taufe und Abendmahl Unklarheit herrscht, obwohl sie sonnenklar in der Bibel stehen? Das ist nur deswegen, weil man nicht in der Lehre Christi und der Apostel geblieben ist. Leider ist die ursprüngliche Offenbarung, wie sie den Aposteln geschenkt wurde, bereits in den ersten christlichen Jahrhunderten verloren gegangen. Fremdes, politisch-religiöses Gedankengut wurde von den Kirchenvätern in das Christentum hineingetragen.

Der bekannte Schweizer Theologe Hans Küng hat in seinem Buch „Das Christentum“ mit mehr als tausend Seiten auch dieses wichtige Thema behandelt. Auf Seite 126 fragt er: **„Wo ist im Neuen Testament die Rede von einer Trinität?“** Und unmittelbar danach schreibt er: **„Keine Trinitätslehre im Neuen Testament.“** Er geht auch auf das „Comma Johaneum“ *„Drei sind, die da zeugen im Himmel: der Vater, das Wort und der Heilige Geist, und diese drei sind eins.“* ein und erklärt: **„Doch historisch-kritische Forschung hat diesen Satz als eine im dritten oder vierten Jahrhundert in Nordafrika oder in Spanien entstandene Fälschung entlarvt, und es nützte der römischen Inquisitionsbehörde nichts, dass sie diesen Satz noch zu Beginn unseres Jahrhunderts als authentisch zu verteidigen suchte. Was heißt das im Klartext anderes als: Im Judenchristentum, ja, im ganzen Neuen Testament, gibt es zwar den Glauben an Gott, den Vater, an Jesus, den Sohn, und an Gottes heiligen Geist, gibt es aber keine Lehre von einem Gott in drei Personen (Seinsweisen), keine Lehre von einem »drei-einigen Gott«, einer »Dreifaltigkeit«“** (Seite 126-127).

## Das Abendmahl

Auch in die Feier des Abendmahls ist heidnisches Gedankengut eingeflossen. Kein Wunder, dass es deshalb bereits vor, während und selbst nach der Reformation immer wieder theologische Auseinandersetzungen darüber gab.

Um die ursprüngliche Bedeutung des Abendmahls zu verstehen, müssen die betreffenden Schriftstellen nachgelesen werden. Die Urchristen nannten das Abendmahl schlicht „Brotbrechen“. Sie kamen dazu auch in den Häusern zusammen (Apg 2:42-47; Apg 20:7). Es war bei der Feier des Passahmahls, als unser HERR das Abendmahl einsetzte (Joh 13; Mt 26; Mk 14). In 2Mo 12, als Gott der HERR die Anweisungen für das erste Passah gab, bezeichnete Er das Volk Israel zum ersten Mal als „Gemeinde“ (Ecclesia = Herausgerufene). Zunächst musste ein Lamm als Opfer dargebracht und das vergossene Blut zu ihrem Schutz an ihre Türrahmen angebracht werden: **„Dabei soll dann das Blut an den Häusern, in denen ihr euch befindet, ein Zeichen zu eurem Schutz sein; denn wenn Ich das Blut sehe, will Ich schonend an euch vorübergehen ...“** (2Mo 12:13). Das Fleisch des Lammes wurde zubereitet und zusammen mit ungesäuertem Brot gegessen. Darauf nimmt Paulus in 1Kor 5:7 Bezug, wenn er schreibt: **„Schafft den alten Sauerteig weg, damit ihr ein neuer Teig seid; ihr seid ja doch frei von allem Sauerteig; denn es ist ja auch unser Passahlamm geschlachtet worden: Christus.“**

In Joh 6 finden wir die besondere Gleichnisrede, wo der HERR das Symbol des Brotes auf sich selbst anwendet: **„ICH bin das Brot des Lebens ... ICH bin das lebendige Brot, das aus dem Himmel herabgekommen ist** (zuerst ist Er das Brot, dann gibt Er es): **wenn jemand von diesem Brote isst, so wird er ewiglich leben; und zwar ist das Brot, das Ich geben werde, Mein Fleisch, für das Leben der Welt ...“** „Wenn ihr nicht das Fleisch des Menschensohnes esst und Sein Blut trinkt, so habt ihr kein Leben in euch ...“ „... wer dieses Brot isst, wird leben in Ewigkeit!“

In Mt 26 fragten die Jünger: **„Wo sollen wir das Passahmahl zubereiten?“** (Vv 17-19). „Während des Essens nahm Jesus das Brot, sprach den Lobpreis, brach das Brot und gab es den Jüngern mit den Worten: »Nehmt, esst! Dies ist Mein Leib.«“ (Vers 26). Darauf folgt Vers 27: „Dann nahm Er einen Kelch, sprach das Dankgebet und gab ihnen den mit den Worten: »Trinket alle daraus.«“ Erst dann sagte Er: **„Denn dies ist Mein Blut, das Blut des Neuen Bundes, das für viele vergossen wird zur Vergebung der Sünden.“** (Siehe auch Mk 14:24-25). Das Brot wurde gegessen, der Wein getrunken. Mit Bezug auf den Wein im Kelch sagte unser Erlöser: **„ICH werde von nun an von diesem Erzeugnis des Weinstocks nicht mehr trinken bis zu jenem Tage, an dem Ich es mit euch neu trinken werde im Reiche Meines Vaters“** (Mt 26:29c)

Der Erlöser hat Sein Blut vergossen und uns dadurch die Vergebung unserer Sünden und die Versöhnung mit Gott geschenkt. **Brot und Wein können und brauchen nicht verwandelt zu werden; Christus kann und braucht sich kein weiteres Mal mehr zu opfern, das hat Er ein für allemal getan.** Er ist gemäß dem göttlichen Heilsplan **„... mit Seinem eigenen Blut ein für allemal in das himmlische Heiligtum eingetreten und hat eine ewiggültige Erlösung erworben“** (Heb 9:12). Amen.

Der Hauptgedanke steht schon in 3Mo 17:11: **„Das Leben des Leibes ist im Blut!“** In dem Blut des Erlösers war das göttliche, ewige Leben. Und in allen durch das Blut des Sohnes Gottes Erlösten und aus Wort und Geist Wiedergeborenen (Joh 3:3; Jak 1:18; 1Pt 1:23) ist dasselbe ewige Leben, das im Sohne Gottes war (1Joh 5:11-13). Paulus hat es für jeden verständlich in 1Kor 10:16-17 geschrieben: **„Der Kelch des Segens, den wir segnen: ist er nicht die Gemeinschaft mit dem Blut Christi? Das Brot, das wir brechen: ist es nicht die Gemeinschaft mit dem Leibe Christi? Weil es ein einziges Brot ist, sind wir trotz unserer Vielheit doch ein einziger Leib, denn wir alle teilen uns in das eine Brot.“**

In 1Kor 11:23-34 schreibt der Apostel: „... ***Denn so oft ihr dieses Brot esst und den Kelch trinkt, verkündigt ihr den Tod des HERRN, bis Er kommt. Wer daher in unwürdiger Weise das Brot isst oder den Kelch des HERRN trinkt, der wird sich am Leibe und am Blut des HERRN versündigen ...***“ (Vv 26-27). Die Abendmahlsfeier ist der Höhepunkt in einem Gottesdienst. Jeder prüft sich vor Gott und bittet um Vergebung. In wirklicher Andacht und Ehrfurcht wird das Abendmahl zum Gedächtnis an die Hingabe Seines Leibes als Opfer und Seines heiligen Blutes, das Er für uns vergossen hat, gefeiert. Das ohne Sauerteig gebackene Brot wird vor der Gemeinde unter Gebet gesegnet, gebrochen und dargereicht; der Kelch mit Wein wird ebenfalls im Gebet gesegnet und allen gereicht. So wurde es von den ersten Christen praktiziert, und so ist es der neutestamentlichen Gemeinde hinterlassen worden.

### **Zurück zum Wort – zurück zum Anfang**

***„... das Wort des HERRN aber bleibt in Ewigkeit«. Dies ist aber das Wort, das euch als Heilsbotschaft verkündigt worden ist“*** (1Pt 1:25).

Nach Jahrhunderten, in denen die Staats-Kirche das weltliche Schwert und geistliche Macht über Einzelne und ganze Völker ausgeübt hatte, bahnte sich im ausgehenden Mittelalter eine geistliche Erneuerung und Rückbesinnung auf die Bibel an.

In allen Erweckungen vor und nach der Reformation haben die biblisch Gläubiggewordenen die Staatskirche verlassen und sind von ihr verfolgt worden. John Wyclif (1321–1384), der die Vulgata in die englische Sprache übersetzt hat, erkannte die Bedeutung des Wortes Gottes und bekannte öffentlich: **„Für mich kann nur gelten, was in der Bibel steht!“** Er lehnte das Papsttum ab und wurde noch 30 Jahre nach seinem Tod zum Ketzer erklärt. Auch Jan Hus (1370–1415) predigte nach empfangener Erleuchtung aus der Bibel und entschied sich gegen den allumfassenden Anspruch des Papsttums. Für ihn wurde die Bibel zur einzigen Autorität in Glaubensfragen. So schrieb er in seinem Kommentar zu Johannes 8:31-32: **„Suche die Wahrheit, höre die Wahrheit, lerne die Wahrheit, liebe die Wahrheit, sage die Wahrheit, halte die Wahrheit, verteidige die Wahrheit bis zum Tode!“** Am 6. Juli 1415 befahl er nach dem Todesurteil durch das kirchliche Konzil zu Konstanz, für die Feinde der Wahrheit um Vergebung betend, auf dem Scheiterhaufen festgebunden, in den Flammen seine Seele seinem Erlöser Jesus Christus an.

Martin Luther verwarf den päpstlichen Ablasshandel und predigte Buße und Rechtfertigung durch den Glauben. Schon im Jahr 1520 veröffentlichte er die Schrift von der „Babylonischen Gefangenschaft der Kirche“ und legte seinen Standpunkt dar, dass nicht ein kirchliches Sakrament, sondern nur der Glaube an Jesus Christus selig macht. Für ihn galt ebenfalls: „Sola Scriptura“ – Allein die Schrift! Auf dem Reichstag zu Worms sagte Martin Luther am 18. April 1521 am Ende seiner Rede die berühmt gewordenen Worte: **„Da ich weder dem Papst noch den Konzilien glaube, weil es Tatsache ist, dass sie oftmals geirrt und sich in Selbstwidersprüchen verstrickt haben, so bin ich, wenn ich nicht durch Schriftzeugnisse und helle Gründe überwunden werde, durch die von mir angeführten Schriftzeugnisse überwunden und gefangen in Gottes Wort. Widerrufen kann ich nicht und will ich nicht, weil wider das Gewissen zu handeln nicht sicher und nicht heilsam ist. Gott helfe mir, Amen!“** Auf dem Höhepunkt der geistlichen Auseinandersetzung sah sich der Reformator als Sprachrohr Gottes gegen Papst und Kirche.

In der Schweiz feierte die Reformation 1531 ihren Siegeszug durch Huldreich Zwingli in Zürich; Jean Calvin verhalf ihr 1536 in Genf zum Durchbruch. Sie und viele andere haben ihren Teil zur damaligen „protestantischen“ Erweckung in ganz Europa beigetragen. Überall versammelten sich gläubig gewordene Menschen, die von der etablierten Kirche „Ketzer“ genannt wurden, zu Gebetsstunden. Die kleinen Versammlungen, die entstanden, unter ihnen auch die Täuferbewegung, wurden als „Sekten“ bezeichnet und verfolgt.

Doch die Reformation konnte nicht mehr aufgehalten werden, und die Heilige Schrift ist in den Erweckungen der folgenden Jahrhunderte immer tiefer und klarer geoffenbart und verkündigt worden. Erweckungsprediger wie Graf Zinzendorf für die Brüdergemeinde, John Wesley für die Methodisten, John Smith für die Baptisten, Menno Simon für die Mennoniten, William Booth für die Heilsarmee und viele andere traten auf. Über den Stellvertreter Christi, der sich alle Gewalt auf Erden anmaßte und der sich über alles, was Gott und den Gottesdienst betrifft, erhöhte und stellte, den Paulus als Sohn des Verderbens bezeichnet (2Thes 2), waren sich alle Prediger der biblischen Wahrheit einig. Sie betonten, dass Gottes Wort weder einen »Stellvertreter Christi« (Vicarius Filii Dei) noch einen »Nachfolger Petri« kennt, ebenso das, was unser HERR in Mt 23:9 sagte: *„Und niemand auf Erden sollt ihr euren Vater nennen – geschweige „Heiliger Vater“ –; denn einer ist euer Vater, der im Himmel.“*

## Einer muss es sagen

Es ist bekannt, dass die Religionen ganze Völker und Länder unter ihre Herrschaft genommen haben: hier das Christentum, da der Islam, dort der Hinduismus oder Buddhismus. So wird der Süden Europas von Italien bis Spanien und Portugal vom Katholizismus dominiert, wogegen der Norden bis Schweden, Norwegen und Finnland überwiegend protestantisch ist. Blickt man nach Nordamerika, so sind die USA und Kanada ebenfalls vom Protestantismus geprägt, die Länder Süd- und Zentralamerikas dagegen vom Katholizismus. In Indien ist es hauptsächlich der Hinduismus, im gesamten Mittleren Osten der Islam, in Asien überwiegend der Buddhismus. Allen Religionen gemeinsam sind Versprechungen, die nicht auf Gott zurückgehen und deshalb auch nicht mit Ihm verbinden. Es muss deshalb deutlich gesagt werden: **Das Heil Gottes ist in keiner Religion oder Kirche, sondern nur in Jesus Christus.** Alle menschlichen Versprechungen vom Himmel und vom Paradies haben nichts mit Gott zu tun. Es gibt nur Einen – nämlich den Erlöser selbst, der sagen kann: **„Wahrlich Ich sage dir: heute noch wirst du mit Mir im Paradiese sein“** (Lk 23:43).

Keine der sogenannten christlichen Kirchen, weder die katholische noch die orthodoxe noch die anglikanische noch die lutherische noch die calvinistische, auch nicht die koptische oder eine andere ist die von Christus, dem Erlöser, gegründete Gemeinde. So ist zum Beispiel der Papst zwar das Oberhaupt der römisch-katholischen Kirche und der Patriarch das Oberhaupt der orthodoxen Kirche, nicht aber das Haupt der Gemeinde Jesu Christi. Der Erzbischof von Canterbury ist zwar das geistliche Oberhaupt der anglikanischen Kirche, nicht jedoch das Haupt der Gemeinde Jesu Christi. Das trifft auf alle christlichen Konfessionen zu, die trotz ihrer Unterschiede alle das „Nizäisch-Chalzedonische Glaubensbekenntnis“ mit der Kirche Roms gemeinsam haben. Erste theologische Voraussetzung für die Mitgliedschaft der protestantischen Gemeinschaften im „Weltkirchenrat“ ist laut Wikipedia das **„Bekenntnis zum Glauben an den dreieinigen Gott, wie er in der Bibel und im Nicäno-Konstantinopolitanum ausgedrückt ist.“**

**Das aber ist nicht das Glaubensbekenntnis der Gemeinde des lebendigen Gottes.** Die Gemeinde Jesu Christi glaubt an den alleinigen Gott, wie Ihn die Bibel wirklich bezeugt. Sie besteht zu allen Zeiten aus den biblisch Gläubigen aller Länder, Völker, Rassen und Sprachen. Der HERR selbst hat gesagt: **„Mein Reich ist nicht von dieser Welt ...“** Die Gemeinde des lebendigen Gottes ist keine staatlich anerkannte Religion, sondern bildet den Leib des HERRN, wie geschrieben steht: **„Ihr aber seid**

**Christi Leib, und jeder Einzelne ist ein Glied daran nach seinem Teil**“ (1Kor 12:27). In der einen wahren Gemeinde der Erlösten ist **Jesus Christus das Haupt (Eph 4:15) und die Bibel als Gottes Wort die einzige Autorität.**

### Wahrer Glaube

**„Wer Gott nicht glaubt, hat Ihn zum Lügner gemacht“** (1Joh 5:10).

**„Es bleibt vielmehr dabei: Gott ist wahrhaftig, ob auch jeder Mensch ein Lügner ist, wie es in der Schrift heißt: »Du sollst in deinen Worten als gerecht erfunden werden und Sieger bleiben, wenn man mit dir rechnet.«**“ (Röm 3:4).

Von Abraham heißt es: **„Abraham glaubte Gott, und das wurde ihm zur Gerechtigkeit gerechnet“** (Röm 4:3; Gal 3:6). Abraham ist das beste Beispiel des wahren Glaubens: Wahrer Glaube ist nur möglich, wenn Gott durch Sein Wort zu jedem persönlich reden kann. Unglaube entsteht, wenn man zulässt, dass der Feind das, was Gott in Seinem Wort gesagt hat, in Frage stellt. Sowohl der Glaube wie auch der Unglaube begannen bereits im Paradies. Nachdem Gott der HERR zu Adam gesprochen hatte, verstrickte Satan Eva in eine Diskussion über das, was Gott gesagt hatte. Satan nimmt immer das, was Gott gesagt hat, sät Zweifel, fügt hinzu, nimmt weg, verdreht, legt aus. Das Ergebnis war der Unglaube, der zum Ungehorsam und schließlich zur Verführung im Sündenfall führte. Auch zu unserem Erlöser kam Satan mit dem: „Es steht geschrieben ...“ Das ist die eigentliche Versuchung. Ohne das Wort Gottes infrage zu stellen, ist gar keine Versuchung, keine Verführung, keine Übertretung möglich. Doch der HERR entgegnete ihm: **„Es steht abermals geschrieben ...“** (Mt 4:1-11; Mk 4:1-13). Auch bei Theologen können die Themen biblisch sein, doch was darüber gesagt wird, kann das Gegenteil sein. Wenn jemand eine Bibelstelle nimmt und Zweifel vorträgt, so ist es der Feind, der sie zur Versuchung machen will, die zum Fall führt. Wahre Gotteskinder ziehen immer die nächste hinzu, die das Thema noch klarer beleuchtet.

### Das erste und das zweite Kommen Christi gehören zum Heilsplan Gottes

Beim ersten Kommen Christi ging im Dienst Johannes des Täuflers die Weissagung aus Mal 3:1 in Erfüllung: **„Wisset wohl, Ich sende Meinen Engel, dass er den Weg vor Mir her bahne“** (Mt 11:10; Lk 7:27). **Die Verheißung, die vor der Wiederkunft Christi Erfüllung findet, lau-**

**tet: „Wisset wohl: Ich sende euch den Propheten Elia, ehe der große und furchtbare Tag des HERRN kommt“** (Mal 3:23-24). Sie wurde von unserem HERRN nach dem Dienst Johannes des Täuflers bestätigt: **„ER gab ihnen zur Antwort: »Elia kommt allerdings und wird alles wieder in den rechten Stand bringen«**“ (Mt 17:11). In Mk 9:12 hat unser HERR es abermals bestätigt: **„Ja, Elia kommt allerdings zuerst und bringt alles wieder in den rechten Stand.“**

In vielen Bibelstellen ist direkt von der **„Wiederkunft Jesu Christi“** die Rede. Von Anfang an war die Erwartung Seiner Wiederkunft ein zentrales Thema bei allen Gläubigen. Gegründet ist diese Erwartung auf die Verheißung, die Er selbst gegeben hat: **„... und wenn Ich hingegangen bin und euch eine Stätte bereitet habe, komme Ich wieder und werde euch zu Mir nehmen, damit da, wo Ich bin, auch ihr seid“** (Joh 14:3).

Die Frage der Jünger nach dem Zeichen Seiner Wiederkunft und dem Ende der Welt (Mt 24:3) beantwortete der HERR mit folgenden Worten: **„... diese Heilsbotschaft vom Reich wird auf dem ganzen Erdbreis allen Völkern zum Zeugnis gepredigt werden, und dann wird das Ende kommen“** (V 14). Nie zuvor hat es eine Zeit gegeben, in der das Evangelium durch die modernen Medien bis in die entferntesten Orte der Erde gelangt ist wie jetzt. Im Grunde genommen geht es bei der Verkündigung des vollen Evangeliums darum, dass **die Gläubigen auf die Wiederkunft Jesu Christi vorbereitet werden**, denn so steht es geschrieben: **„... die bereit waren, gingen mit Ihm zum Hochzeitsmahl hinein und die Tür wurde verschlossen“** (Mt 25:10).

**Die Wiederkunft Christi** war zur Zeit der Apostel das Hauptthema der Verkündigung und ist es auch in unserer Zeit. Im Brief an die Thesaloniker schreibt der Apostel Paulus: **„Denn wer ist unsere Hoffnung, unsere Freude und unser Ruhmeskranz, wenn nicht auch ihr es seid, vor dem Angesicht unseres HERRN Jesus bei Seiner Wiederkunft?“** (1Thes 2:19). Der Apostel Paulus konnte sein Zeugnis mit den Worten beenden: **„... fortan liegt für mich der Siegeskranz der Gerechtigkeit bereit, den der HERR, der gerechte Richter, mir an jenem Tage zuteilen wird, jedoch nicht nur mir, sondern überhaupt allen, die Seine Erscheinung lieb gehabt haben“** (2Tim 4:8).

Jetzt, so nahe vor der Wiederkunft Christi, müssen alle, die zur Gemeinde des HERRN gehören, dieselben Heilslebnisse machen wie am Anfang und in den ursprünglichen, den schriftgemäßen Stand vor Gott zurückgebracht werden. So hat es der Apostel Petrus schon damals mit Be-

zug auf Christus und die Gläubigen vorausgesagt: „**IHN muss allerdings der Himmel aufnehmen bis zu den Zeiten der Wiederherstellung alles dessen, was Gott durch den Mund Seiner heiligen Propheten von der Urzeit her verkündet hat**“ (Apg 3:21). **In der Gemeinde des lebendigen Gottes muss es vor der Wiederkunft Christi wie am Anfang sein; die erste und die letzte Predigt sowie die erste und die letzte Taufe, jede Lehre und Praxis müssen mit dem Original übereinstimmen.** Dasselbe Evangelium, derselbe Glaube, dieselbe Taufe werden jetzt weltweit gepredigt und alle, die wirklich glauben, wie die Schrift sagt, erleben die Vergebung ihrer Sünden und lassen sich wie am Anfang auf den Namen des HERRN Jesus Christus taufen und empfangen die Geistestaufe. **Das ist das einzig apostolische, wahre biblische Muster (Apg 2:38-39; Apg 8:14-17; Apg 10:43-48; Apg 19:5-6), das bis ans Ende vor Gott gilt.**

### **Das darf nicht verschwiegen werden**

**„Wahrlich, wahrlich Ich sage euch: Wer dann, wenn Ich jemand sende, ihn aufnimmt, der nimmt Mich auf; wer aber Mich aufnimmt, nimmt den auf, der Mich gesandt hat“ (Joh 13:20).**

Wie Gott Abraham, Mose und die Propheten selbst berufen und gesandt hat, so hat Er auch Johannes den Täufer gesandt und so hat Er auch Paulus persönlich berufen und mit einem besonderen heilsgeschichtlichen Auftrag für die Gesamtgemeinde betraut. Derselbe Gott hat die Verheißung gegeben, ehe der Tag des Heils zu Ende geht und der Tag des HERRN anbricht, **einen Propheten wie Elijah zu senden** (Mal 3:23-24). Diese Verheißung für den allerletzten Abschnitt der Gnadenzeit, in dem wir jetzt leben, ehe die Sonne den Schein verliert und der Mond sich in Blut verwandelt (Joel 3:4; Apg 2:20; Offb 6:12), ist in Erfüllung gegangen. Als der Baptistenprediger William M. Branham am 11. Juni 1933 nach einer Evangelisation in Jeffersonville, Indiana, USA, etwa 300 Neubekehrte im Ohio-Fluss taufte, geschah etwas Außergewöhnliches: Gegen 14.00 Uhr, als er im Begriff war, die siebzehnte Person zu taufen, kam ein übernatürliches Licht auch für die mehrere tausend anwesenden, am Ufer stehenden Personen sichtbar herab, blieb wenige Meter über dem Gottesmann stehen und es erklangen die Worte in englischer Sprache: **„Wie Johannes der Täufer dem ersten Kommen Christi vorausgesandt wurde, so wird die Botschaft, die dir gegeben wurde, ein Vorläufer des zweiten Kommens Christi sein.“** Die Associated Press in den USA und Canada hat damals darüber berichtet. Es ist allgemein bekannt, dass William Branham nach dem Zweiten Weltkrieg, besonders ab Mai 1946 für den weltweiten Durch-

bruch der Heilungs- und Erweckungsbewegung von Gott gebraucht wurde.

Durch den bestätigten Dienst des Gottesmannes William Branham hat der HERR selbst Sein Volk zur biblischen Wahrheit über die Gottheit, die Taufe, das Abendmahl und alle Lehren zurückgebracht. Der ganze Ratschluss Gottes ist verkündigt worden und die reine biblische Botschaft ergeht weltweit zur Herausrufung, Absonderung und Zubereitung der wahrhaft Gläubigen auf **den glorreichen Tag der Wiederkunft Christi** (Joh 14:1-3; 2Kor 6:14-18; 1Thes 4:13-18).

Wie Elia die 12 Steine entsprechend den 12 Stämmen Israels nahm und damit den Altar Gottes wieder aufbaute und das Volk Gottes auf dem Berg Karmel zur Entscheidung rief (1Kön 18:17-40), so wurde in unserer Zeit, in diesem wichtigsten Abschnitt der Heilsgeschichte, die Lehre der 12 Apostel neu auf den Leuchter gestellt, die Gemeinde Jesu Christi auf dem ursprünglichen Fundament der Apostel wieder aufgebaut, **und jeder ist zur Entscheidung aufgerufen: „Wie lange wollt ihr nach beiden Seiten hinken? Wenn der HERR Gott ist, so haltet euch zu Ihm, ist es aber der Baal, so folgt diesem nach!“** (1Kön 18:21).

### Eine letzte Mahnung

Heute wissen alle Theologen, dass Johannes der Täufer ein verheißener Prophet war (Jes 40:3, Mal 3:1), der dem HERRN den Weg bereitete, aber von den Schriftgelehrten abgelehnt wurde: „... *aber die Pharisäer und die Gesetzeslehrer haben den Heilsratschluss Gottes für ihre Person verworfen, indem sie sich von ihm nicht taufen ließen*“ (Luk 7:30). Wiederholt sich jetzt, was damals geschah? In Luk 19 weinte der Erlöser sogar über Jerusalem und sagte: „... *dass du die Zeit deiner gnädigen Heimsuchung nicht erkannt hast*“ (V 44). Verwerfen nicht auch heute diejenigen, die sich weigern, biblisch zu glauben, biblisch getauft zu werden, **den Heilsratschluss Gottes**? Es genügt sicher nicht, aus religiöser Tradition aufrichtig im „Vaterunser“ zu beten: „... Dein Reich komme, Dein Wille geschehe ...“, wenn man gar nicht daran denkt, **den Willen Gottes, der allein im Worte Gottes geoffenbart ist**, zu tun.

Wiederholt sich nicht ebenfalls in unserer Zeit, was der HERR damals gesagt hat: „*Wehe euch Gesetzeslehrern! Ihr habt den Schlüssel zur Erkenntnis des Heils weggenommen; ihr selbst seid nicht hineingegangen, und die, welche hineingehen wollten, habt ihr daran gehindert*“ (Luk 11:52)? Bauen nicht alle ihr eigenes Reich, ihre eigene Kirche? Haben

nicht alle ihre Programme? Was ist mit denen, die aus der Reformation hervorkamen, bis hin zur Pfingstbewegung, und die trotzdem immer noch ihr eigenes Evangelium verkündigen?

Die Weltkirche strebt die religiöse Einheit aller christlichen Konfessionen und schlussendlich aller Religionen unter der Leitung eines Oberhauptes als Weltautorität an, indem man sich auf Johannes 17 beruft: „... auf dass sie alle eins sind!“ Papst Franziskus hat alle Andersgläubigen, die irgendwann von der katholischen Kirche verfolgt wurden, von den Waldensern bis hin zur Pfingstbewegung, stellvertretend um Vergebung gebeten. Ja, es soll nicht mehr das Trennende, sondern nur noch das alle Einigende – das gemeinsame Bekenntnis an den „dreieinigen Gott“ – betont werden. Die Vereinigung der Kirchen hat mit Blick auf das 500-jährige Reformationsjubiläum im Jahr 2017 absoluten Vorrang.

Wie steht es um die Vereinigung aller biblisch Gläubigen mit Gott durch Jesus Christus, unseren HERRN, als dem Haupt der Gemeinde?

Wer von allen Verantwortlichen in den vielen christlichen Missionswerken, bis hin zu den weltbekannten Wohlstands-Predigern und den Millionen Zuhörern bereitet sich wirklich auf die nahe Wiederkunft Christi vor? Die Herausforderung an jeden Einzelnen lautet: Zurück zu Gott! Zurück zum Anfang! Zurück zum ewigbleibenden Wort, das von Jerusalem ausgegangen ist! **Wer wird sich auf die Seite Gottes stellen, das Wort allein als Richtschnur nehmen und sich auf keinen Kompromiss einlassen?**

Jesaja musste ausrufen: „*Wer hat unserer Verkündigung Glauben geschenkt, und wem ist der Arm des HERRN offenbar geworden?*“ (Jes 53:1). Auch Paulus hat die Erfahrung gemacht: „*Aber freilich: nicht alle sind der Heilsbotschaft gehorsam gewesen; sagt doch Jesaja: »HERR, wer hat unserer Botschaft Glauben geschenkt?«*“ (Röm 10:16). Wer kann glauben, wie die Schrift sagt? Wer respektiert das Wort Gottes und lässt sich korrigieren? Jeder muss für sich persönlich entscheiden, ob er an einem völlig unbiblischen Glaubensbekenntnis festhält **oder das wahre Bekenntnis der Apostel und Propheten gelten lässt**. Es nützt nichts, von einer Religion zu einer anderen, von einer Kirche in eine andere zu wechseln. Das Wort Gottes muss als Same (Lk 8:11) im Herzen aufgenommen werden und durch den Geist Gottes in jedem persönlich neues, ewiges Leben durch die Wiedergeburt hervorbringen (Joh 3:7; 1Pt 1:23). Es wird ganz ernst und wir müssen die Entscheidung treffen, mit der wir in die Ewigkeit hinüber gehen.

Alle, die Gnade bei Gott finden, prüfen sich, ob es bei ihnen so ist, wie unser HERR gesagt hat: **„Es kommt aber die Stunde, ja, sie ist jetzt schon da, in der die wahren Anbeter den Vater im Geist und in der Wahrheit anbeten werden; denn auch der Vater will solche als Seine Anbeter haben. Gott ist Geist, und die Ihn anbeten, müssen Ihn im Geist und in Wahrheit anbeten“** (Joh 4:23-24). Wer Gott nicht mit Wahrhaftigkeit im Geist der Wahrheit gemäß dem Wort der Wahrheit anbetet, der betet an Gott vorbei: **„Dieses Volk ehrt Mich nur mit den Lippen, ihr Herz aber ist weit entfernt von Mir; doch vergeblich verehren sie Mich, weil sie Menschensatzungen als Lehren vortragen“** (Mt 15:8-9; Mk 7:6-7).

Abschließend soll noch einmal betont werden: Das wahre Glaubensbekenntnis, die wahre Lehre steht nur in der Bibel, und wir müssen uns vor Gott prüfen, ob wir Jesus Christus als Haupt der Gemeinde anerkennen und zur Lehre der Apostel zurückkehren, die von Jerusalem ausging, oder an der festhalten, die von der Staatskirche im Römischen Reich stammt. Lassen wir ausschließlich Gottes Wort gelten oder verharren wir in religiösen Überlieferungen? Die Mahnung ist an uns alle gerichtet: **„Heute, wenn ihr Seine Stimme hört, verhärtet eure Herzen nicht“** (Heb 4:7). **Wer Ohren hat zu hören, der höre, was der Geist Gottes allen in der Gemeinde Jesu Christi zu sagen hat! So steht es sieben Mal in der Offenbarung (Kap. 2 und 3).**

### **Endzeitprophetie geht in Erfüllung**

Wir alle merken, dass auf Erden alles anders geworden ist: Die Ehe, die Familie und die Gesellschaft sind nicht mehr das, was sie einmal waren. Die Erderwärmung und der Klimawandel haben ein besorgniserregendes Ausmaß erreicht. Naturkatastrophen werden zahlreicher und heftiger. Weltweite Unruhen lassen die Menschen um ihre Zukunft fürchten. Überall mehren sich die Krisenherde, besonders im Nahen und Mittleren Osten. Die ganze Welt ist in Aufruhr und Millionen sind auf der Flucht. Regierungen suchen nach Lösungen, sind aber offensichtlich überfordert.

Unser HERR hat in Mt 24, in Mk 13, in Lk 21 und anderen Stellen über das gesprochen, was vor Seiner Wiederkunft geschehen wird, und wir sehen, wie es sich erfüllt. Die gesamte Endzeitentwicklung, auf die wir hier nicht näher eingehen können, ist in der biblischen Prophetie vorausgesagt worden. Mit einer letzten Botschaft, einem letzten Ruf soll den Menschen auf Erden die Möglichkeit gegeben werden, die rechte Entscheidung vor Gott zu treffen.

Das ewiggültige Evangelium wird jetzt allen Völkern zum Zeugnis gepredigt, wie unser HERR es selbst angekündigt hat: **„Und diese Heilsbotschaft vom Reich wird auf dem ganzen Erdkreis allen Völkern zum Zeugnis gepredigt werden, und dann wird das Ende kommen“** (Mt 24:14). Wir befinden uns tatsächlich nahe vor der verheißenen Wiederkunft Christi (Joh 14:1-3). Die Zeichen der Endzeit weisen deutlich darauf hin, deshalb müssen alle, die wirklich biblisch glauben möchten, ihre eigenen Wege verlassen und den Weg zu Gott finden. Der HERR selbst hat ja in Lk 21 gesagt: **„Wenn dies nun zu geschehen beginnt, dann richtet euch auf und hebt eure Häupter empor; denn eure Erlösung naht“** (V 28).

Diese Darlegung soll nicht ohne einen letzten biblischen Aufruf an alle Gottesfürchtigen, die Gottes Wort glauben, ausklingen:

**„Gebt euch nicht dazu her, mit Ungläubigen an einem fremdartigen Joch zu ziehen! Denn was haben Gerechtigkeit und Gesetzlosigkeit miteinander gemein? Oder was hat das Licht mit der Finsternis zu schaffen?“**

**Wie stimmt Christus mit Belial überein, oder welche Gemeinschaft besteht zwischen einem Gläubigen und einem Ungläubigen?**

**Wie verträgt sich der Tempel Gottes mit den Götzen? Wir sind ja doch der Tempel des lebendigen Gottes, wie Gott gesagt hat: »ICH werde unter ihnen wohnen und wandeln; Ich will ihr Gott sein, und sie sollen Mein Volk sein.«**

**Darum: »Geht aus ihrer Mitte hinweg und sondert euch ab«, gebietet der HERR, »und rührt nichts Unreines an, so will Ich euch aufnehmen« und**

**»ICH will euch ein Vater sein, und ihr sollt Mir Söhne und Töchter sein«, spricht der HERR, der Allmächtige“** (2Kor 6:14-18).

**„Dann hörte ich eine andere Stimme aus dem Himmel rufen: »Gehet aus ihr hinaus, ihr Mein Volk, damit ihr an ihren Sünden keinen Anteil habt und von ihren Plagen nicht mitbetroffen werdet!«“** (Offb 18:4).

**„Und gerade jetzt, ihr Kindlein, bleibt in Ihm, damit wir, wenn Er sich offenbart, freudige Zuversicht haben dürfen und bei Seiner Wiederkunft nicht beschämt vor Ihm zurücktreten müssen“** (1Joh 2:28).

*„Und siehe: Ich komme bald! Selig ist, wer die Worte der Weissagung dieses Buches festhält!“ (Offb 22:7).*

*„Himmel und Erde werden vergehen, aber Meine Worte werden nimmermehr vergehen!“ (Lk 21:33).*

**Wenn Dein Wort nicht mehr soll gelten,  
worauf soll mein Glaube ruh'n?  
Mir ist's nicht um tausend Welten,  
aber um Dein Wort zu tun.  
(N. L. Graf v. Zinzendorf)**

Wer mehr von dem erfahren möchte, was Gott in unserer Zeit getan hat und noch tut, kann sich jederzeit an die angegebene Adresse wenden.

## **So sind wir zu erreichen:**

**Missions-Zentrum  
Postfach 100707  
D-47707 Krefeld**

**Telefon: 02151/545151  
Fax: 02151/951293**

**E-Mail: [volksmission@gmx.de](mailto:volksmission@gmx.de)**

**Homepage: <http://www.freie-volksmission.de>**

Das Vervielfältigen und Kopieren ist nur mit Genehmigung gestattet

Herausgeber: Ewald Frank, Missionar, Postfach 100707, 47707 Krefeld, Deutschland. Der gesamte Versand erfolgt auf der Basis freiwilliger Spenden. Alle Einzahlungen an das Missionswerk in Deutschland: Freie Volksmission Krefeld, Postbank Essen, Nr. 1 676 06 439, BLZ 360 100 43, IBAN DE16 3601 0043 0167 6064 39, BIC PBNKDEFF oder Freie Volksmission Krefeld, Sparkasse Krefeld, Nr. 1 209 386, BLZ 320 500 00, IBAN DE14 3205 0000 0001 2093 86, BIC: SPKRDE33  
An das Missionswerk in der Schweiz: Verein Freie Volksmission, Postscheckkonto Basel Nr. 40-35520-7, IBAN CH39 0900 0000 4003 5520 7, BIC POFICHBE oder Verein Freie Volksmission, UBS, Zürich-Kloten, Nr. 847.272.01, IBAN CH76 0027 8278 8472 7201 P, BIC UBSWCHZH80A. An das Missionswerk in Österreich: Freie Volksmission, Postsparkasse Wien, Nr. 7691.539, IBAN AT18 6000 0000 0769 1539, BIC: OPSKATWW